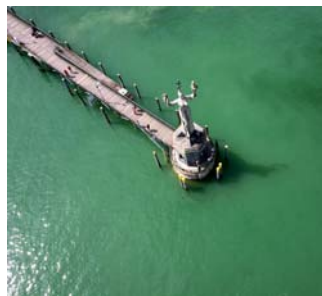




INDIKATOREN NACHHALTIGER ENTWICKLUNG

Fortschreibung 2011



Impressum:

Statistik Bericht • 8 / 2011

**Indikatoren nachhaltiger Entwicklung
Fortschreibung 2011**

Stand: Dezember 2011

Bearbeitung: Ivonne Rauer
Redaktionsteam: Eberhard Baier, Monika Köhler,
Isabelle Horvath, Martin Wichmann

Stadt Konstanz
Hauptamt - Statistik und Steuerungsunterstützung
Kanzleistr. 15
78462 Konstanz

Tel: (07531) 900 280 / 900 281
E-Mail: Baier@stadt.konstanz.de
E-Mail: KoehlerM@stadt.konstanz.de
Homepage: www.statistik.konstanz.de

Stadt Konstanz
Amt für Stadtplanung und Umwelt
Untere Laube 24
78462 Konstanz

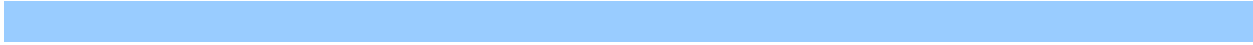
Tel: (07531) 900 556

Der Abdruck von Auszügen aus diesen Bericht ist honorarfrei. Um die Übersendung eines Belegexemplars wird gebeten.

Druck: Stadt Konstanz, Hausdruckerei
Titelbilder: Stadtmarketing Konstanz; Eberhard Baier

Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Inhaltsübersicht	Seite
Einführung: Indikatoren nachhaltiger Entwicklung	3
1 Nachhaltigkeitsdimension ÖKO – Ökologie	5
Zielbereiche:	
• Geringe Abfallmengen	6
• Möglichst niedrige Luftverschmutzung	8
• Schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen	9
• Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen	11
• Niedriger Energieeinsatz - Einsatz erneuerbarer Energie	12
• Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität	14
• Erhaltung der biologischen Vielfalt	17
2 Nachhaltigkeitsdimension WI – Wirtschaft	19
Zielbereiche:	
• Gleichmäßige Verteilung von Arbeit	20
• Wirtschaftsstruktur	22
• Hohe Preisniveaustabilität	23
• Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte	24
3 Nachhaltigkeitsdimension SOZ – Gesellschaft, Soziales	25
Zielbereiche:	
• Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen	26
• Hohes Ausbildungsniveau	27
• Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur	28
• Hohes kulturelles Angebot	29
• Hohes Gesundheitsniveau	31
• Hohes Sicherheitsniveau	32
• Förderung familienfreundlicher Strukturen	33
4 Nachhaltigkeitsdimension PART – Partizipation	35
Zielbereiche:	
• Hohes ehrenamtliches Engagement	36
• Hohes demokratisches Engagement	37
• Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben	38
• Kommunaler Einsatz für internationale Gerechtigkeit	39
• Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen	40
Indikatorensystem der Stadt Konstanz im Überblick	41



Einführung: Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

1. Was bedeutet nachhaltige Entwicklung?

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass unser heutiger Lebensstandard und künftige Aktivitäten weder auf Kosten zukünftiger Generationen noch zu Lasten anderer Völker gehen sollen und auch nicht das Lebensrecht anderer Arten in Frage stellen dürfen. Die Entwicklung soll vielmehr unter Bewahrung unserer Lebensgrundlagen sozial, ökonomisch und ökologisch ausgewogen verlaufen.

Dieses Leitbild einer "nachhaltigen Entwicklung" wurde auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung im Jahr 1992 international vereinbart.

2. Nachhaltigkeitsbericht und Fortschreibung der Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Der erste Konstanzer Nachhaltigkeitsbericht wurde 2004 erstellt. Der Haupt- und Finanzausschuss beauftragte die Verwaltung, die Indikatoren im drei- bis fünfjährigen Abstand fortzuschreiben (SV HFA 2005-014). Im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses STEP wurden im Leitprojekt 4 der Nachhaltigkeitsbericht und der Nachhaltigkeitscheck weiter vertieft.

Anfang 2008 erhielt das Hauptamt den Auftrag, die Indikatoren nachhaltiger Entwicklung zu überprüfen, das Kernset an Indikatoren in Abstimmung mit dem Amt für Stadtplanung und Umwelt festzulegen und das Ergebnis in kurzer und knapper Form als Zeitreihe und Kurzbericht vorzulegen. So erschien im Herbst 2008 der Bericht „*Indikatoren nachhaltiger Entwicklung - Aktualisierung 2008*“ und wurde seither jährlich mit aktuellen Daten fortgeschrieben.

Die 33 Indikatoren wurden auf Grundlage des Leitfadens der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) „Indikatoren im Rahmen einer lokalen Agenda 21“ – erschienen in 3. Auflage 2005 mit Ergänzungen 2006 und 2007 - zusammengestellt. Eingeflossen in die Fortschreibung sind auch Erfahrungen und Beispiele anderer Kommunen. Des Weiteren waren für die Auswahl der Indikatoren folgende Kriterien bestimmend:

- Datenverfügbarkeit im Rahmen der Kommunalstatistik
- Repräsentanz für das jeweilige Handlungsziel
- Allgemeinverständlichkeit
- Darstellung einer Trendaussage durch Zeitreihen für den jeweiligen Indikator

Es wurden die amtlichen Einwohnerzahlen des Statistischen Landesamtes herangezogen.

Der Indikator „Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes“ wurde dieses Jahr aus dem Bericht genommen, da aus dem Bezirk der Handwerkskammer Konstanz kein Betrieb mehr über eine validierte Umwelterklärung verfügt.

3. Weshalb Nachhaltigkeitsindikatoren?

Indikatoren können auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung im Rahmen der Kommunalpolitik wichtige Fragen veranschaulichen:

- Wo besteht Handlungsbedarf in der Kommune?
- Wo sind Verbesserungen möglich?
- Wo waren kommunalpolitische Maßnahmen und / oder Aktivitäten erfolgreich?

Indikatoren können so dabei helfen, die richtigen Maßnahmen zu treffen, um die Lebensqualität in der Kommune zu sichern oder zu erhöhen. Außerdem dienen sie zur Unterrichtung der Bürgerinnen und Bürger über den Stand der nachhaltigen Entwicklung in der Kommune und bilden die Basis für eine breite Diskussion der Trends, die durch die Zeitreihe verdeutlicht werden und aufzeigen, ob die Maßnahmen greifen oder Änderungen nötig sind.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass Nachhaltigkeitsindikatoren bisher von einer überschaubaren Zahl von Kommunen erprobt werden¹. Zurzeit erarbeiten 17 Städte in Baden-Württemberg Berichte zu Indikatoren nachhaltiger Entwicklung. Herr Dr. Frank Scholles sieht in einem Fachbeitrag grundsätzlich die Begrenztheiten dieses Ansatzes aus der Ökosystemforschung und ähnlicher Projekte in der Raumordnung. Alle diese Versuche, Indikatorensets zu entwickeln, scheiterten nach seiner Einschätzung an der Komplexität der Aufgabe. Die selbst gesetzten Ziele seien oft bereits theoretisch nicht zu erreichen, da Indikatoren etwas anzeigen, jedoch nicht bewerten könnten. Zur Bewertung bräuchte man Ziele und Standards, die auch eine politische Dimension hätten². Herr Ulrich Gehrlein zieht daraus Konsequenzen für die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung³: Ein Nachhaltigkeitsindikatorensystem solle modular aufgebaut werden und eine problem-, empfänger- und entscheidungsorientierte Aufbereitung relevanter Informationen für unterschiedliche Bedarfe enthalten.

Im folgenden Bericht beschränken wir uns auf eine Kernauswahl an Indikatoren, die später im Rahmen einer Fortschreibung der integrierten Stadtentwicklung Konstanz 2020 (STEP) zusammengefügt werden sollen.

¹ Ulrich Gehrlein, Gestaltungskriterien für kommunale Nachhaltigkeitsindikatorensysteme, UVP-report 17-2003 S.207

² Franz Scholles, Kommunale Nachhaltigkeitsindikatoren auf dem Prüfstand, UVP-report 17-2003, S.201

³ Ulrich Gehrlein, s.o., S. 210



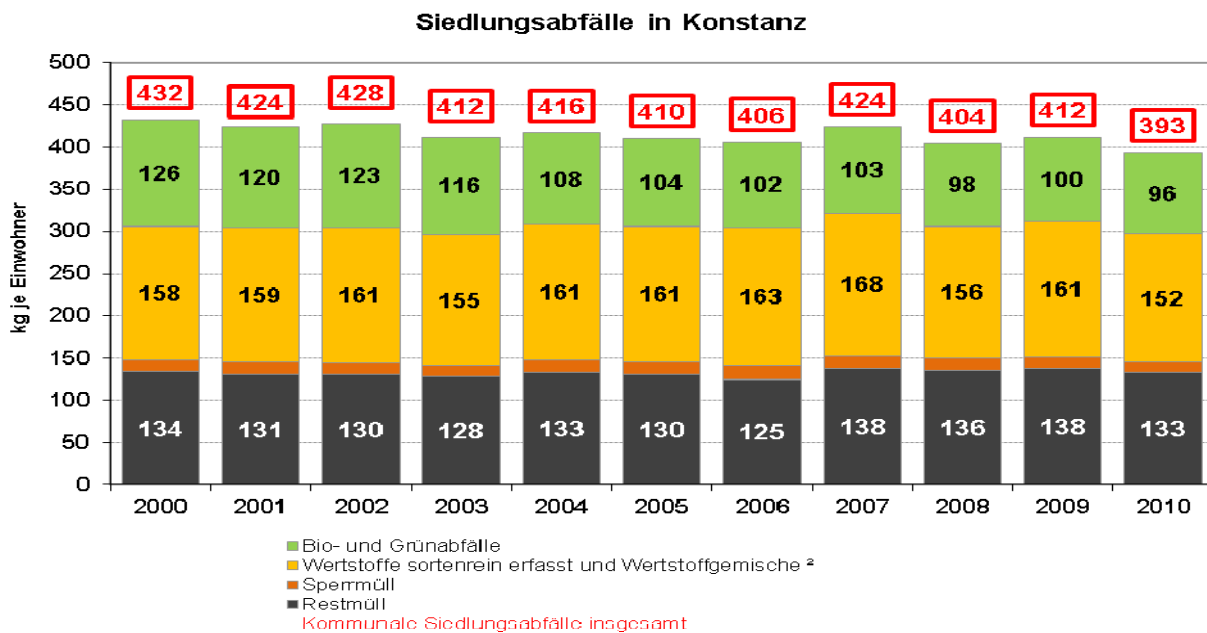
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltigkeitsdimension ÖKO

Ökologie

Geringe Abfallmengen

ÖKO 1: Kommunale Siedlungsabfälle in kg je Einwohner ¹⁾



¹⁾ Einwohner: zugrunde gelegt ist die amtliche Einwohnerzahl des Statistischen Landesamtes, jeweils zum Stand Dezember des Vorjahrs

²⁾ Altglas: ab 2008 Altglasmengen nur auf Kreisebene erfasst (bis 2007 für Konstanz); ab 2008 Umlegung der Landkreismengen nach Einwohnerzahl

Datenquelle: Entsorgungsbetriebe Konstanz (EBK); Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Erfasst werden Abfallmengen kommunaler Siedlungsabfälle insgesamt sowie Restmüllmengen in Kilogramm pro Einwohner und Jahr (kg/Ew*a). Kommunale Siedlungsabfälle umfassen Haus- und Sperrmüll einschließlich hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle, ferner Grün- und Bioabfälle, Wertstoffe aus kommunalen Wertstoffsammlungen sowie Fäkalien, Rückstände aus der Kanalisation, Wasserreinigungsschlämme aus öffentlichen Anlagen und kommunale Klärschlämme. Produktionsabfälle und Sondermüll zählen ebenso wenig zu den Siedlungsabfällen wie Bodenaushub, Bauschutt oder Straßenaufbruch. Unter Restmüll werden alle Abfälle zusammengefasst, die nach Abschöpfung der Abfälle zur Verwertung sowie nach der getrennten Erfassung von Problemabfällen übrig bleiben.

Bedeutung: Für die kommunalen Entsorgungsbetriebe spielt vor allen Dingen das Restmüllaufkommen eine entscheidende Rolle, da der anfallende Restmüll keiner weiteren Verwertung zugeführt werden kann und folglich verbrannt oder deponiert werden muss (ab 2005 ist die Verbrennung vorgeschrieben). Abhängig von der zu transportierenden Restmüllmenge kann dies sehr kostenintensiv sein und schlägt sich dementsprechend auf die allgemeinen Müllgebühren in den Kommunen nieder.

Eine möglichst niedrige Abfallmenge ist Anhaltspunkt für eine ressourcenschonende Wirtschaft: Die Stoffströme sind gering, der mit der Entsorgung der Abfälle verbundene Energie- und Transportaufwand ist niedrig, der endgültige Verbrauch natürlicher Ressourcen ebenfalls.

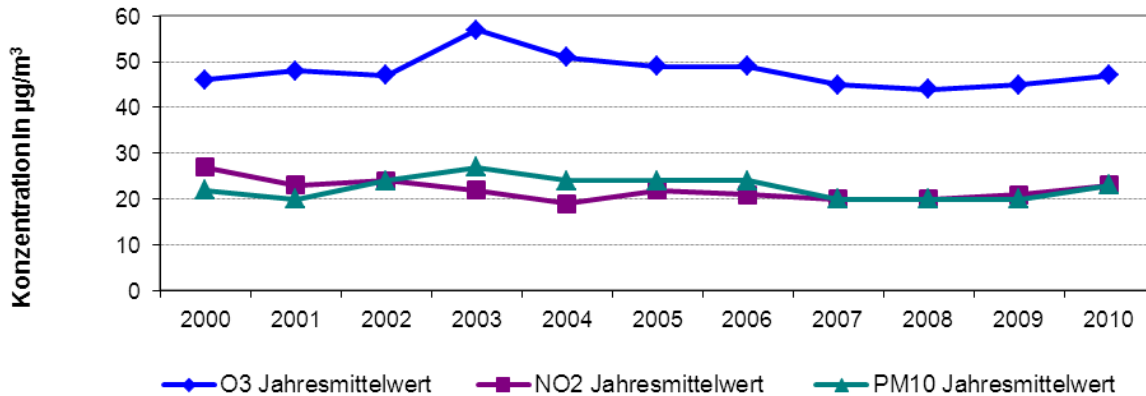
Dies gilt in erster Linie für die nicht weiter verwertbare Menge an Restmüll, da dieser keiner weiteren Verwertung zugeführt werden kann und folglich verbrannt oder deponiert werden muss.

Entwicklung: Das Gesamtaufkommen an kommunalen Siedlungsabfällen in Konstanz ist geringfügig schwankend. Das Restmüllaufkommen im Beobachtungszeitraum bleibt durchschnittlich bei ca. 130 kg pro Erwachsene. Die Werte des Rest- und Sperrmülls zusammen sind identisch mit dem Landesdurchschnitt von Baden-Württemberg (2010: 145 kg/Ew). Insgesamt erreichen die kommunalen Siedlungsabfälle im Jahr 2010 den tiefsten Wert mit 393 kg pro Erwachsener.

Möglichst niedrige Luftverschmutzung

ÖKO 2: Jahresmittelwerte und Grenzwertüberschreitungen der Luftschadstoffe Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃) und Schwebstaub bzw. Feinstaub (PM 10)

Ozon (O₃), Stickstoffdioxid (NO₂) und Feinstaub (PM 10)



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
O₃ Überschreitungen des 1h-Mittelwertes von 180 µg/m ³ in Tagen ¹⁾	1	0	2	14	2	1	3	0	0	0	3
PM₁₀ Überschreitungen des 24h-Mittelwertes von 50 µg/m ³ in Tagen ²⁾	5	4	13	37	21	18	30	11	13	9	14

¹⁾ Schwellenwert; die Informationsschwelle ist eine Ozonkonzentration in der Luft, bei deren Überschreitung bei kurzfristiger Exposition ein Risiko für die Gesundheit besonders empfindlicher Bevölkerungsgruppen besteht.

²⁾ Zulässige Überschreitung: max. 35 Tage >50 µg/m³

Datenquelle: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW)

Definition: Erfasst werden die Jahresmittelwerte der Konzentrationen der Luftschadstoffe Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), sowie von lungengängigem Fein- oder Schwebstaub (PM 10) in µg/m³ sowie Überschreitungen von festgelegten Grenzwerten.

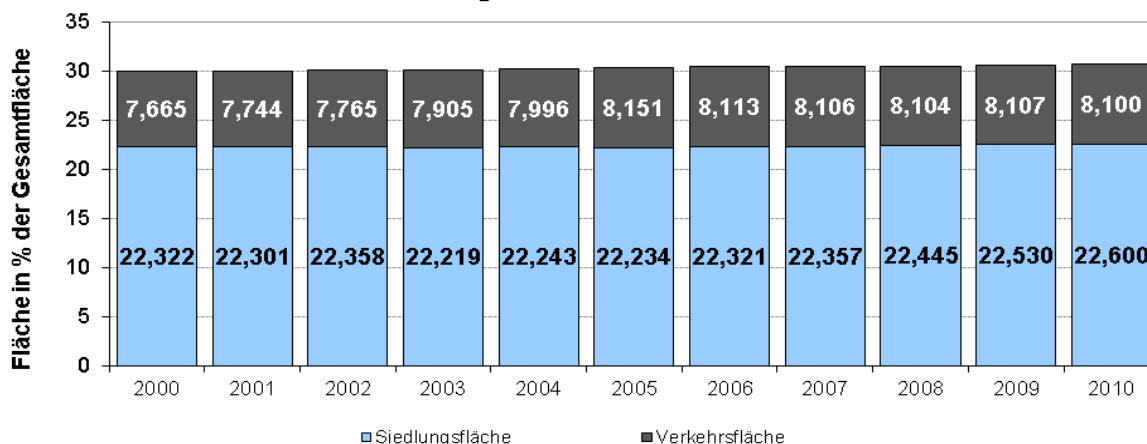
Bedeutung: Die erfassten Schadstoffe haben spürbare Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, insbesondere auf die Häufigkeit von Atemwegserkrankungen. Darüber hinaus bestehen durch Schadstoffeintrag in die Böden zum Teil sehr langfristige Folgewirkungen für die Vegetation.

Entwicklung: Insgesamt zeichnet sich Konstanz durch eine gute Luftqualität aus. In der dargestellten Zeitreihe weist Stickstoffdioxid einen Rückgang der Konzentration im Jahresmittel auf. Der nach der 39. Bundes-Immissionsschutzverordnung (39. BImSchV) ab 2010 einzuhaltende Grenzwert von 40 µg/m³ für die Jahresmittelwerte wurde in jedem Jahr deutlich unterschritten. Auch kam es zu keiner einzigen Überschreitung des 1h-Grenzwertes von 200 µg/m³. Zwar zeigt die Konzentration von Feinstaub keine eindeutige Tendenz, jedoch blieb diese in jedem Jahr deutlich unter dem festgesetzten Jahresmittel-Grenzwert von 40 µg/m³. Der Grenzwert des 24h-Mittelwertes liegt bei 50 µg/m³ (seit 2005) und darf an maximal 35 Tagen im Jahr überschritten werden. Lediglich im Jahr 2003 lag die Anzahl der Tage mit Überschreitungen darüber (37 Tage über 50 µg/m³). Bei Ozon traten ebenfalls Überschreitungen des Schwellenwertes von 180 µg/m³ auf. Dies war jedoch mit Ausnahme des Jahres 2003 an maximal 3 Tagen im Jahr der Fall.

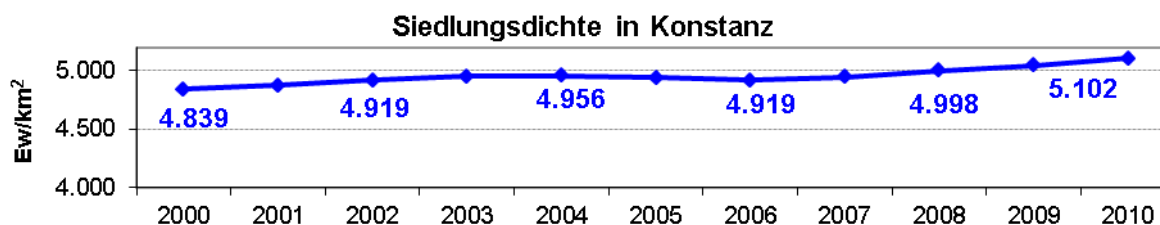
Schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen

ÖKO 3.1: Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche

Anteil Siedlungs- und Verkehrsflächen in Konstanz



ÖKO 3.2: Siedlungsdichte - Einwohnerzahl in Bezug auf Siedlungs- und Verkehrsfläche



Datenquelle: Stadt Konstanz, Tiefbau- und Vermessungsamt; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Siedlungsflächen und Verkehrsflächen in Prozent der gesamten Gemarkungsfläche. Es werden dabei die Gemarkungen Konstanz, Dettingen, Dingelsdorf und Litzelstetten berücksichtigt. Siedlungsflächen umfassen Gebäudeflächen und unbebaute Freiflächen, die den Zwecken der Gebäude untergeordnet sind, Betriebsflächen, die überwiegend gewerblich oder industriell genutzt werden, sowie Erholungsflächen, wie z.B. Sportplätze. Unter Verkehrsflächen werden alle unbebauten aber versiegelten Flächen zusammengefasst, die dem Straßen-, Schienen- und Luftverkehr dienen. Siedlungsdichte: Einwohnerzahl pro Quadratkilometer Siedlungs- und Verkehrsfläche (Ew/km²).

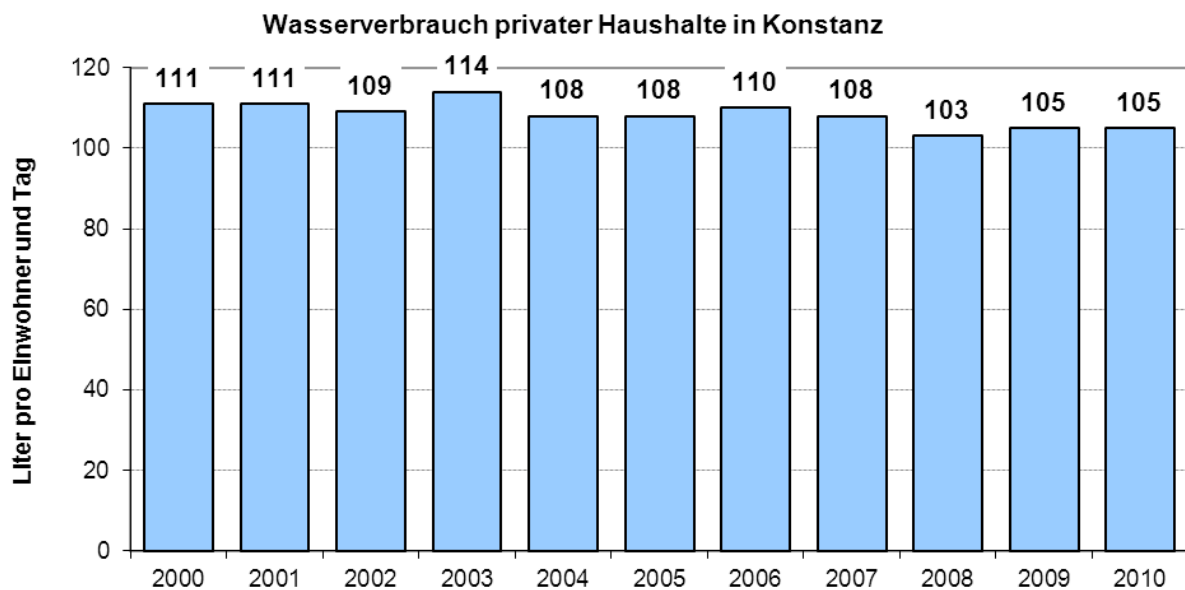
Bedeutung: Der Flächenverbrauch durch menschliche Siedlungsaktivität ist eines der zentralen Themen der ökologischen Dimension der nachhaltigen Entwicklung. Durch Flächenversiegelung entstehen negative Auswirkungen auf vielfältige Umweltfunktionen wie z.B. die Grundwasserneubildung, das lokale Kleinklima (Temperaturerhöhung, verminderter Luftaustausch) in Städten und Siedlungsgebieten, aber auch auf Lebensräume für Tiere und Pflanzen und auf das Landschaftsbild.

Die Flächeninanspruchnahme durch Siedlungsaktivität findet überwiegend in den Randbereichen der Städte und Gemeinden statt. Dadurch entsteht Landschaftszerschneidung in einem immer größeren Ausmaß. Entscheidend für eine nachhaltige Raumentwicklung ist es, die Siedlungsaktivität in Städten und Gemeinden auf das Leitziel der Kompaktheit auszurichten, um die Ressource Boden zu schonen und der fortlaufenden Landschaftszerschneidung entgegenzuwirken. "Kompakte Städte" ermöglichen kurze Wege und somit auch den Zugriff auf umweltfreundliche Verkehrsmittel.

Entwicklung: In Konstanz ist eine minimale Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche zu verzeichnen. Im betrachteten Zeitraum von 2000 bis 2010 hat sich der Anteil der Siedlungsfläche an der Gesamtfläche von 22,3% um 0,3 Prozentpunkte auf 22,6% erhöht, während der Anteil der Verkehrsflächen im selben Zeitraum von 7,7% um 0,4 Prozentpunkte auf 8,1% angestiegen ist. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass vermehrt auf die Wiedernutzbarmachung von Flächen im Siedlungsbereich (z.B. Industriebrachflächen) gesetzt wird. Der Siedlungsdichtewert in Konstanz hat 2009 erstmals den Wert von 5.000 Ew/km² überschritten. Konstanz zeichnet sich damit im Vergleich zu anderen Städten als kompakte Stadt aus.

Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen

ÖKO 4: Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Liter pro Einwohner und Tag



Datenquelle: Stadtwerke Konstanz; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Erfasst wird der spezifische Wasserbedarf privater Haushalte in Litern pro Einwohner und Tag (l/Ew*d).

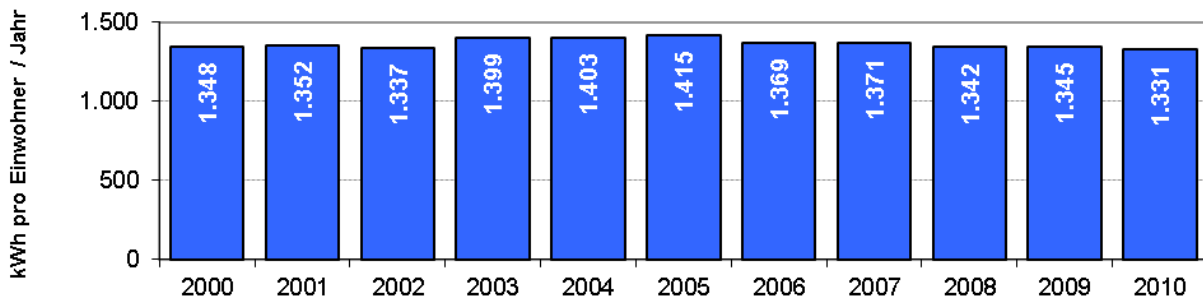
Bedeutung: Die Bereitstellung von Trinkwasser (Trinkwasseraufbereitung) ist mit Energieaufwand und Materialeinsatz verbunden. In Konstanz entfällt prinzipiell der Gesichtspunkt der Entnahme von Wasser aus dem Grundwasserkörper sowie der damit verbundenen Neubildungsrate, da das Trinkwasser aus dem Bodensee gewonnen wird.

Ein zu geringer Trinkwasserverbrauch kann zu Ablagerungen in den Leitungen führen. Daher spülen die Stadtwerke Konstanz regelmäßig die Trinkwasserleitungen mit Trinkwasser.

Entwicklung: Der Wasserverbrauch in Konstanz lag bis 2007 in Höhe von ca. 110 Litern pro Einwohner und Tag. Seit 2008 ist der Verbrauch gesunken auf 103 (2008) bzw. auf 105 Liter. Erst die nächsten Jahre werden zeigen, ob hiermit ein Trend zu einem geringen Wasserverbrauch beginnt. Insgesamt ist der Verbrauch jedoch bereits relativ niedrig, zumal in Konstanz als Tourismusregion zumindest während der Sommermonate mit einem höheren Wasserverbrauch gerechnet werden kann. Die Vergleichswerte von Baden-Württemberg liegen in jedem dargestellten Jahr deutlich über den Werten von Konstanz. 2001 wurde in Baden-Württemberg durchschnittlich 124 Liter pro Einwohner und Tag verbraucht. Der zuletzt berechnete Wert von dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg war 2007 und betrug 116 Liter pro Einwohner und Tag in Baden-Württemberg und liegt damit 8 Liter über dem Durchschnittswert von Konstanzer Bürgern.

Niedriger Energieeinsatz - Einsatz erneuerbarer Energie

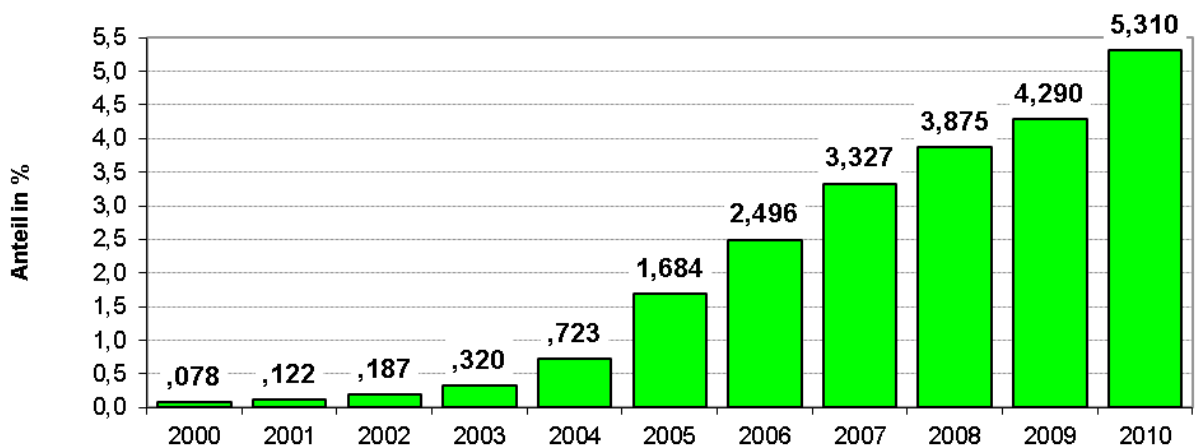
ÖKO 5.1: Stromverbrauch der privaten Haushalte in kWh pro Einwohner und Jahr Stromverbrauch der privaten Haushalte¹⁾ in Konstanz



¹⁾ Umfasst wird der Verbrauch von Haushalten, Kleingewerbe und Dienstleistungsunternehmen, nicht aber der Verbrauch öffentlicher Einrichtungen und von Industriebetrieben.

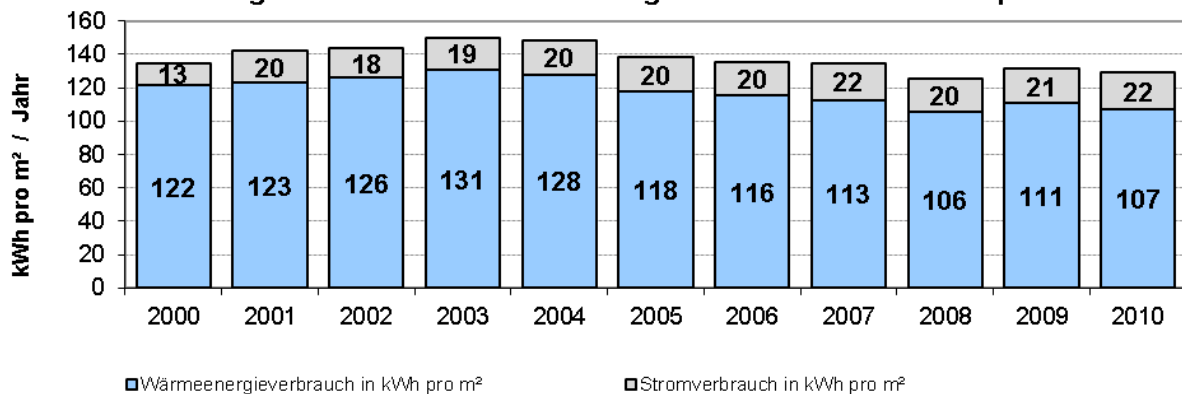
ÖKO 5.2: Einsatz erneuerbarer Energie

Potenzieller Anteil des eingespeisten Stroms aus Fotovoltaik-Anlagen in Prozent des Stromverbrauchs privater Haushalte in Konstanz



ÖKO 5.3: Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften

Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften²⁾ in Konstanz pro m²



■ Wärmeenergieverbrauch in kWh pro m² ■ Stromverbrauch in kWh pro m²

²⁾ Berücksichtigt wurden definierte Verwaltungsgebäude, Kindergärten, Schulen und Sporthallen.

2010 ist ein vorläufiger Wert

Datenquelle: Stadtwerke Konstanz; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg Stadt Konstanz, Hochbau- und Liegenschaftsamt

Definition: Erfasst wird der spezifische Stromverbrauch in kWh pro Einwohner und Jahr (kWh/Ew*a). In der Statistik enthalten ist der Verbrauch von Haushalten, Kleingewerbe und Dienstleistungsunternehmen, nicht aber der Verbrauch öffentlicher Einrichtungen und von Industriebetrieben.

Der Anteil von Strom aus erneuerbaren Energiequellen am gesamten Stromverbrauch lässt sich nicht verlässlich quantifizieren. Aus diesem Grund wird hier nur der eigenproduzierte und ins Netz eingespeiste Strom aus Fotovoltaik-Anlagen berücksichtigt. Damit lässt sich zumindest der potentielle Anteil des eingespeisten Stroms aus Fotovoltaik-Anlagen am gesamten Stromverbrauch privater Haushalte ermitteln.

Erfasst werden der Wärmeenergieverbrauch und der Stromverbrauch definierter kommunaler Liegenschaften in kWh pro m² Bruttogeschossfläche und Jahr (kWh/m² * a). Die genannten Werte des Wärmeenergieverbrauchs sind dabei "klimabereinigt", d.h. sie sind auf einen langjährigen Wert der mittleren Jahrestemperatur für Konstanz korrigiert. Berücksichtigt wurden Verwaltungsgebäude, Kindergärten, Schulen und Sporthallen.

Bedeutung: Stromverbrauch bedeutet Verbrauch von nicht erneuerbaren oder Inanspruchnahme von erneuerbaren Ressourcen. Die Bereitstellung von Strom führt zur Emission verschiedener Schadstoffe, insbesondere von klimaschädlichen Treibhausgasen. Zudem fallen durch die Stromerzeugung Abfallprodukte an, die entsorgt werden müssen. Durch die Erzeugung von Strom aus regenerativen Energiequellen wird der Verbrauch an nicht regenerativen, fossilen Rohstoffen verringert. Außerdem werden dadurch in der Gesamtbilanz weniger klimarelevante Gase an die Atmosphäre abgegeben. Im Sinne einer nachhaltigen Energienutzung sind daher sowohl die Senkung des Stromverbrauchs insgesamt als auch der Ausbau der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen weiter zu stärken.

Der Anteil der Beheizung von Gebäuden am Gesamtenergieverbrauch in Deutschland liegt bei ca. 30%. Mit der energetischen Sanierung des Gebäudebestands ist ein enormes Potential an Energieeinsparung verbunden. Sanierungsmaßnahmen an bestehenden Gebäuden können deren Heizwärmebedarf deutlich senken und tragen in der Folge zu einer klimawirksamen CO₂-Reduktion bei.

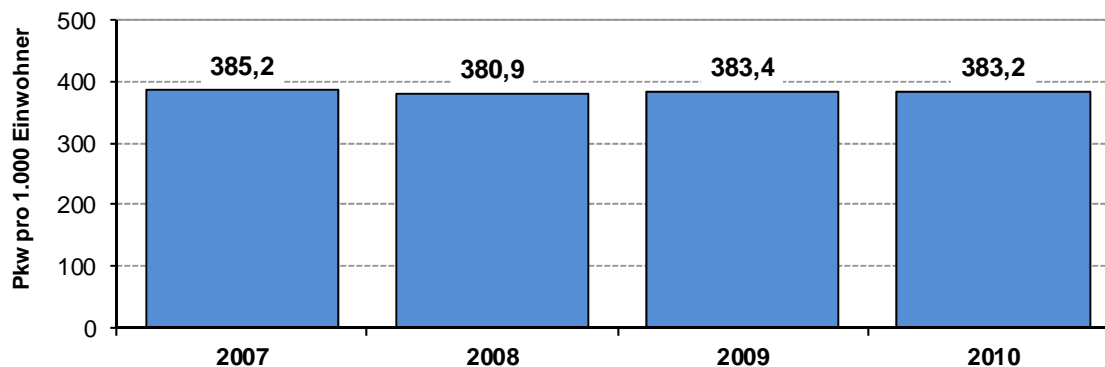
Entwicklung: Der Stromverbrauch privater Haushalte in Konstanz unterliegt Schwankungen. Insgesamt lässt sich in Konstanz aber ein Trend zu einem konstanten Stromverbrauch pro Einwohner verzeichnen.

Noch bis zum Jahr 2000 lag der Anteil von Strom aus Fotovoltaik-Anlagen unter 0,1%. Etwa ab 2004 ist ein starker Anstieg des Stromanteils aus Fotovoltaik-Anlagen zu verzeichnen. Im Jahr 2010 lag er bei 5,31%. Auch wenn dieser Anteil am gesamten Stromverbrauch noch relativ gering ist, ist der Trend zur Deckung einer größeren Menge an Strom durch Fotovoltaik-Anlagen positiv zu bewerten.

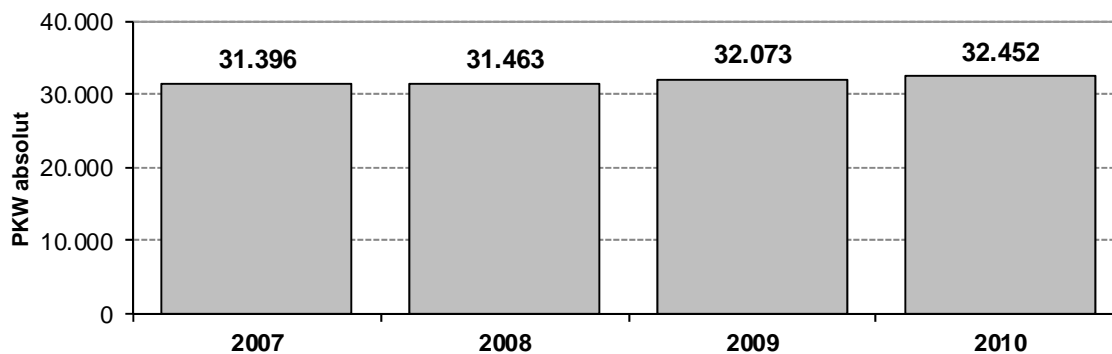
Beim Wärme- und Energieverbrauch je Quadratmeter kommunaler Liegenschaften in Konstanz ist in den letzten Jahren ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt stellt der Wärmeenergieverbrauch den größten Teil des Gesamtverbrauchs dar.

Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität

ÖKO 6.1: Anzahl der Pkw pro 1.000 Einwohner



Pkw Bestand insgesamt in Konstanz



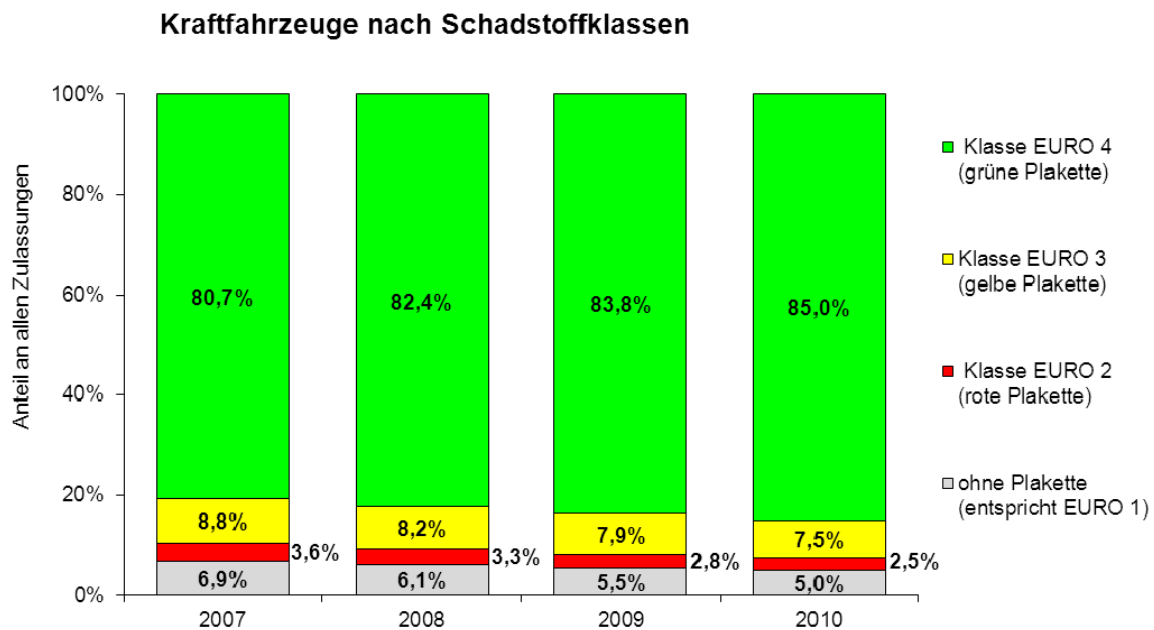
Datenquelle: Kraftfahrt-Bundesamt; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Bestand an Pkw je 1.000 Einwohner im jeweiligen Jahr in Konstanz. Der Pkw-Bestand (privat und dienstlich genutzte Pkw) weist nur angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegung/Außerbetriebsetzung aus, Maßgeblich ist der Wohnort des Halters, nicht der Standort des Kfz .

Bedeutung: Der motorisierte Individualverkehr (MIV) führt zu zahlreichen Belastungen für Mensch und Umwelt. Hierzu zählen der enorme Flächenverbrauch für Verkehrsflächen, die Zerschneidung natürlicher Lebensräume von Pflanzen und Tieren, die Zerstörung von Landschaften, ein hoher Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen, der Ausstoß von Schadstoffen und Treibhausgasen sowie Lärmbelastungen.

Entwicklung: Der Pkw-Bestand in Konstanz steigt seit Jahren leicht an. Die Anzahl der Pkw je 1.000 Einwohner nimmt leicht ab, da die Einwohnerzahl aufgrund von Zuzügen schneller steigt als der Pkw-Bestand.

ÖKO 6.2: Kfz nach Schadstoffklassen



Datenquelle: Kraftfahrt-Bundesamt, jeweils zum 01. Januar des Jahres

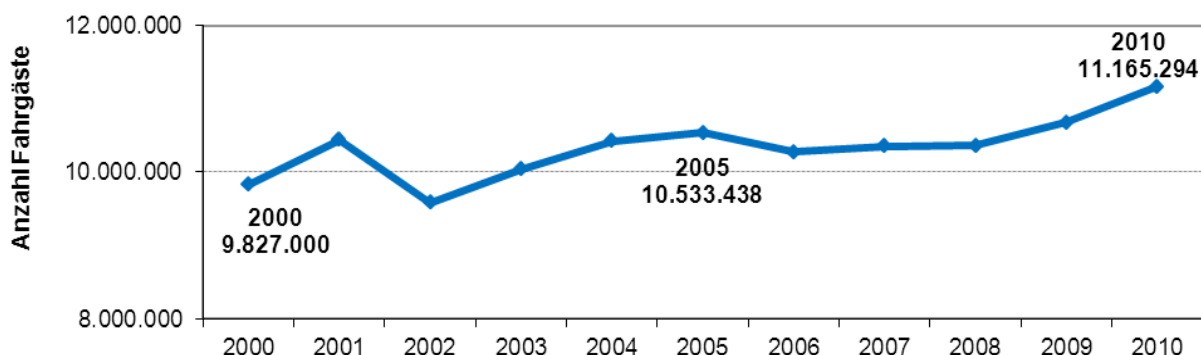
Definition: Dargestellt wird die Anzahl aller Kraftfahrzeuge (inkl. PKW, Krafträder und Nutzfahrzeuge) unterteilt nach den derzeit geltenden Schadstoffklassen Euro 1 bis Euro 4. Dabei ist der Schadstoffgehalt niedriger, je höher die Schadstoffklasse ist.

Bedeutung: Im Hinblick auf den enorm hohen Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) am gesamten Straßenverkehr ist die Zunahme von schadstoffreduzierten Motoren ein Indikator für technische Verbesserungen im Bereich des Schadstoffausstoßes.

Entwicklung: Eine Einteilung des Fahrzeugbestands nach Schadstoffklassen gibt es seit 2007. Seither ist der Anteil der mit „grüner Plakette“ (Euro 4) ausgestatteten Pkw von unter 81% auf 85% leicht gestiegen.

Für die übrigen Fahrzeuge aus den Kategorien EURO 1-3, die etwa ein Sechstel aller in Konstanz zugelassenen Kfz ausmachen, besteht allerdings ein nicht geringes Nachrüstungspotential. Dies betrifft insbesondere Dieselfahrzeuge, die durch den Einbau eines Rußpartikelfilters in eine höhere Schadstoffklasse aufsteigen und somit den Schadstoffausstoß verringern können. Die Anzahl an Fahrzeugen mit niedrigem Schadstoffausstoß lässt allerdings keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Schadstoffbelastung der Luft zu, da diese von der Kilometerleistung der Fahrzeuge abhängt.

ÖKO 6.3: Beförderungsfälle im ÖPNV in Konstanz



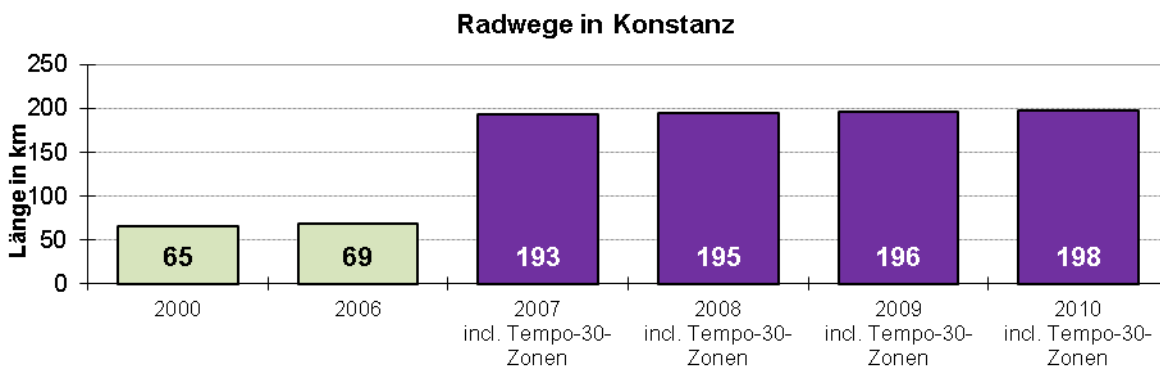
Datenquelle: Stadtwerke Konstanz GmbH

Definition: Angegeben werden die absoluten Beförderungszahlen des Konstanzer Stadtbusverkehrs nach Jahren. Die dargestellten Beförderungszahlen basieren auf den tatsächlichen Verkaufszahlen im Busticketverkauf.

Bedeutung: Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) stellt eine umweltfreundliche Alternative zum motorisierten Individualverkehr (MIV) dar.

Entwicklung: Die Beförderungsfälle im Konstanzer Stadtbusverkehr weisen deutliche Schwankungen auf. Ein eindeutiger Trend zeichnet sich im betrachteten Zeitraum zwar nicht ab, allerdings ist innerhalb der letzten drei Jahre ein leichter Anstieg zu erkennen.

ÖKO 6.4: Länge des Radverkehrsnetzes in Konstanz



Datenquelle: Stadt Konstanz, Amt für Stadtplanung und Umwelt

Definition: Dargestellt wird die Länge des Radverkehrsnetzes auf Konstanzer Gemarkung in Kilometern. Betrachtet werden dabei Radwege, Geh-Radwege entlang von Straßen, Radfahrstreifen auf Verkehrsstraßen und Fahrradstraßen und ab 2007 die Tempo-30-Zonen.

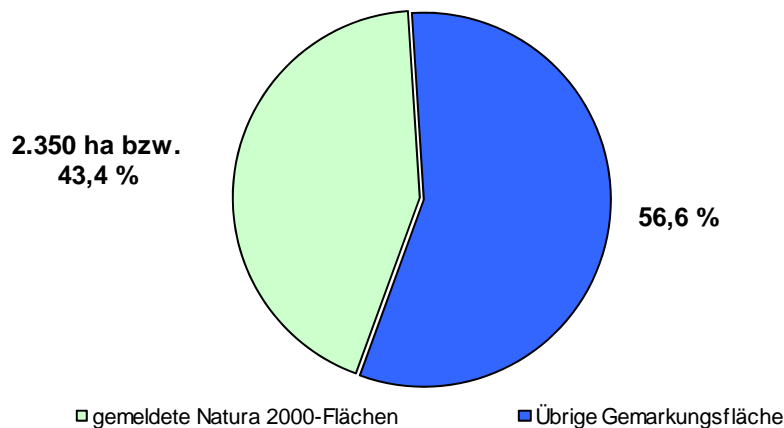
Bedeutung: Ein gut ausgebautes Radwegenetz ist unerlässlich, um mehr Menschen zur Nutzung des Fahrrads statt des Pkw zu bewegen.

Entwicklung: Die Kilometerlänge der Radwege ist im Zeitraum von 2000 bis 2006 geringfügig gestiegen. Die Werte ab 2007 sind wegen der veränderten Datenermittlung nicht mit den vorherigen Werten vergleichbar: Die bis dahin nicht in der Statistik erfassten Tempo-30-Zonen werden ab 2007 zu den Fahrradwegen hinzugezählt.

Erhaltung der biologischen Vielfalt

ÖKO 7: Anzahl und Größe der gemeldeten Flächen an Natura 2000-Gebieten

Prozentualer Anteil der gemeldeten Natura 2000-Gebiete an der Gesamtfläche in Konstanz, Stand September 2010



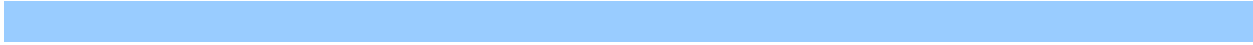
Datenquelle: Stadt Konstanz, Amt für Stadtplanung und Umwelt nach Angaben der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW)

Definition: Dargestellt ist der prozentuale Anteil der gemeldeten Natura 2000-Gebiete an der Gemarkungsfläche (ohne Wasserflächen).

Zu den Natura 2000-Gebieten zählen bestimmte Gebiete, die gemäß zwei EU-Richtlinien (Flora-Fauna-Habitat-(FFH-)Richtlinie, Vogelschutzrichtlinie) schützenswerte Lebensraumtypen sowie seltene oder bedrohte Tier- und Pflanzenarten enthalten. Die Natura 2000-Gebiete können dabei andere Schutzgebiets-typen umfassen, so z.B. Naturschutzgebiete, flächenhafte Naturdenkmale oder die nach § 32 Naturschutzgesetz in Baden-Württemberg (NatSchG) besonders geschützten Biotope.

Bedeutung: Die europaweite Ausweisung der Natura 2000-Gebiete zielt auf die Erhaltung der biologischen Vielfalt ab. Auf diese Weise soll das europäische Naturerbe für kommende Generationen bewahrt werden.

Entwicklung: Bei der Ausweisung von Flächen für das Natura 2000-Netzwerk handelt es sich um eine festgelegte Gebietsauswahl. Gebietserweiterungen sind dabei nicht vorgesehen. Daher ist eine Trendbeschreibung im Hinblick auf den Anteil der Flächen an der Gemarkungsfläche nicht möglich. Vielmehr geht es bei den Natura 2000-Gebieten um eine qualitative Aufwertung bzw. um die Erhaltung der Funktionen dieser Flächen für den Naturhaushalt. Auf Konstanzer Gemarkung (einschließlich den Gemarkungen Dettingen, Dingelsdorf und Litzelstetten) sind 2.350 ha als Natura 2000-Gebiet gemeldet. Dabei handelt es sich um ein FFH-Gebiet und vier Vogelschutzgebiete. Mit einem Anteil von 43,4% der Natura 2000-Gebiete an der gesamten Gemarkungsfläche hat Konstanz dadurch die Möglichkeit, gezielte Beiträge zur Erhaltung des europäischen Naturerbes zu leisten.





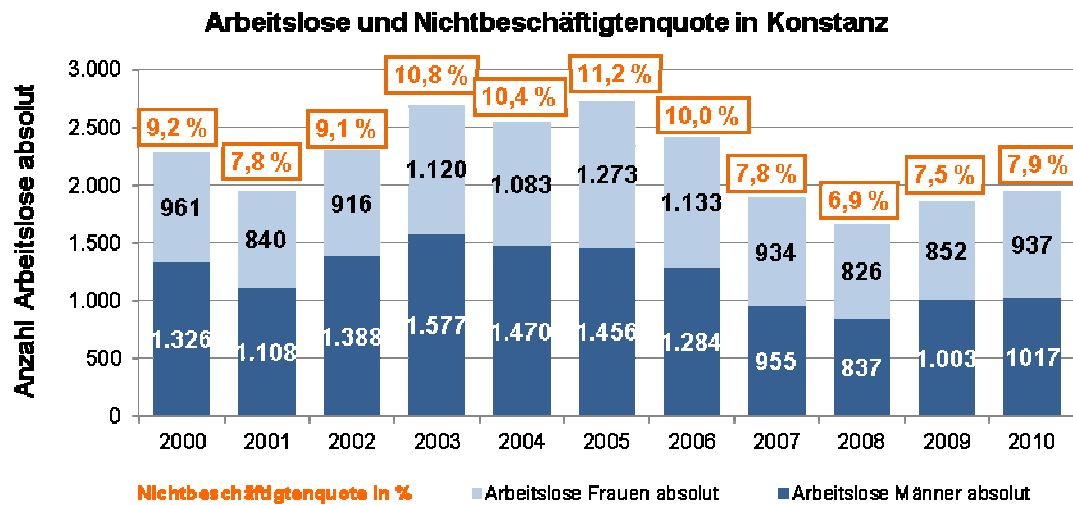
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltigkeitsdimension WI

Wirtschaft

Gleichmäßige Verteilung von Arbeit

WI 1.1: Lokale Nichtbeschäftigtenquote



Datenquelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (vorläufige Zahlen, jeweils zum 30. Juni); Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Die lokale Nichtbeschäftigtenquote ist nicht gleichzusetzen mit der Arbeitslosenquote, da diese auf einem anderen Berechnungsverfahren beruht.

Lokale Nichtbeschäftigtenquote:

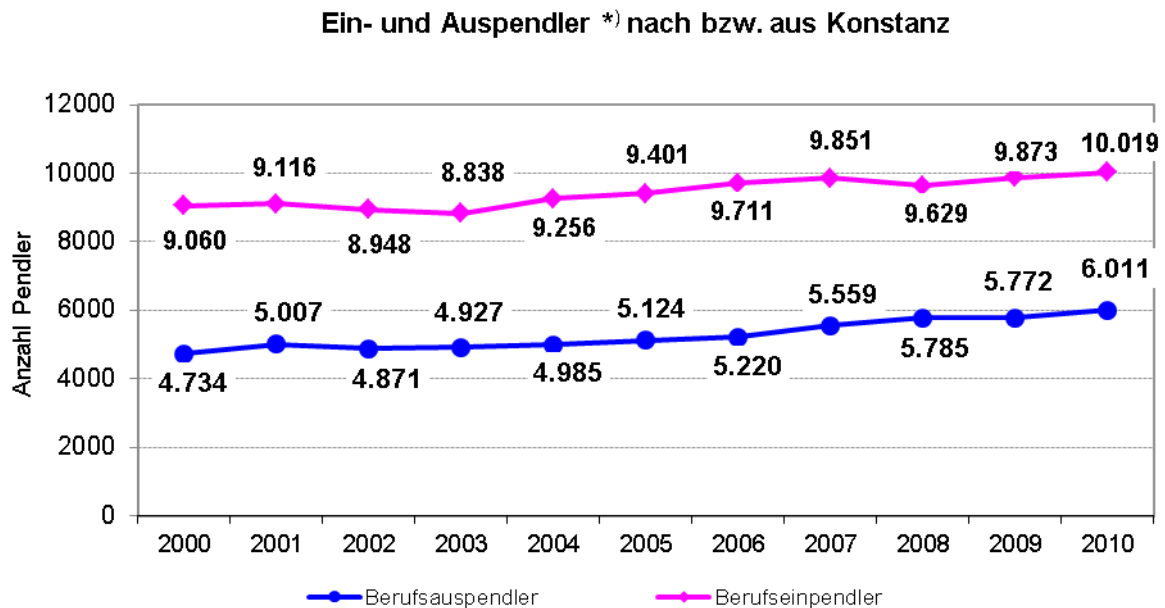
$\text{Arbeitslose} / (\text{Arbeitslose} + \text{sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort}) * 100$

Bedeutung: Eine hohe Arbeitslosigkeit verändert die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in der Region entscheidend: Die Zahl von Empfängern sozialer Hilfen und Obdachlosen nimmt in der Regel zu, oft verbunden mit einem Anstieg sozialer Probleme.

Entwicklung: Von 2001 stieg die Nichtbeschäftigtenquote kontinuierlich um insgesamt 2,1 Prozentpunkte auf 11,2% im Jahr 2005 an. Bis 2008 sank sie deutlich auf unter 7%. In den letzten zwei Jahren ist wieder eine leichte Zunahme zu erkennen.

Analog dazu erreichte die Arbeitslosenzahl im Jahr 2008 den tiefsten Stand in der betrachteten Zeitperiode und betrug 1.663 Arbeitslose und stieg 2010 wieder auf 1.959.

WI 1.2: Anzahl der Berufsein- und Auspendler



*) Vorläufige Zahlen, jeweils zum 30.06.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit (Vorläufige Daten jeweils zum 30. Juni des Jahres)

Definition: Einpendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die ihren Hauptwohnsitz nicht in Konstanz haben, aber in Konstanz einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen.

Auspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die ihren Hauptwohnsitz in Konstanz haben, jedoch in einer anderen Gemeinde/Stadt sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

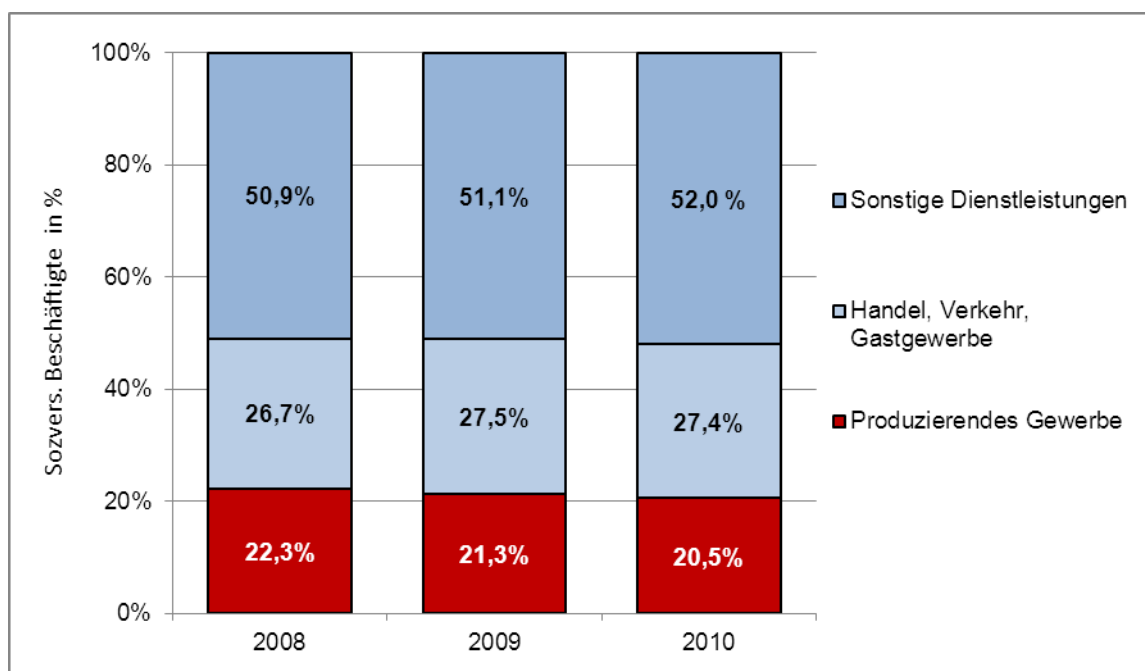
Bedeutung: Die Zahlen der Ein- und Auspendler geben Aufschluss über die Pendlerbewegungen und somit Hinweise auf die Arbeitsmarktsituation, Mobilität, Wohnungsangebot und wirtschaftliche Lage in einer Region.

Entwicklung: Konstanz verfügt kontinuierlich über einen hohen Einpendlerüberschuss.

Seit 2000 ist die Zahl der Ein- wie auch der Auspendler deutlich angestiegen: Die Zahl der Einpendler hat sich im Vergleich zum Jahr 2000 um ca. 11% (959) auf 10.019 erhöht, die Zahl der Auspendler ist um rund 27% (1.277) auf 6.011 angewachsen.

Wirtschaftsstruktur

WI 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (WZ 2008)



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stichtag 30. Juni

Definition: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen (WZ 2008). 2008 wurde der Nachweis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige - Ausgabe 2008 (WZ 2008) umgestellt. Diese Neuverschlüsselung brachte deutliche Änderungen in der wirtschaftsfachlichen Zuordnung mit sich. Dadurch sind die Ergebnisse nach WZ 2008 auch bei gleich lautenden Bezeichnungen einzelner Gliederungen nicht mit den Werten aus den Vorjahren vergleichbar.

Primärer Sektor: Land- und Forstwirtschaft; Fischerei.

Sekundärer Sektor: Produzierendes Gewerbe.

Tertiärer Sektor: Handel, Verkehr, Gastgewerbe sowie sonstige Dienstleistungen.

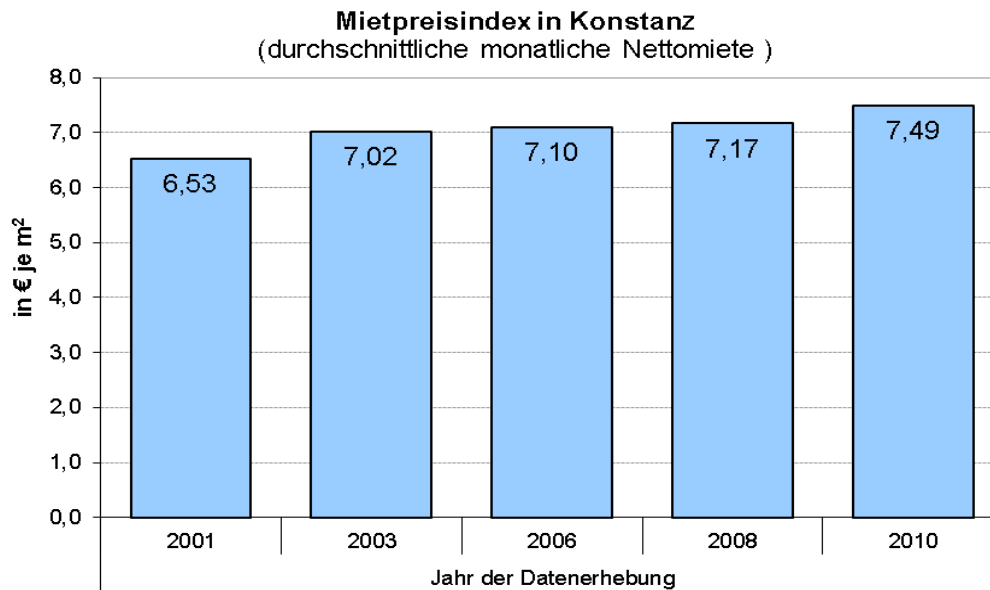
Der Anteil der Beschäftigten im primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft; Fischerei) liegt in Konstanz unter 1%, daher wird dieser hier nicht ausgewiesen.

Bedeutung: Die Bedürfnisse einer auf nachhaltige Wirtschaftsstruktur ausgerichteten Gesellschaft haben sich durch den technischen Fortschritt, der Wissensintensivierung und des demografischen Wandels in den letzten Jahrzehnten stark verändert. So ist ein Wandel von der Industrie- hin zur Dienstleistungsgesellschaft zu beobachten. Dabei sind innovative Wirtschaftsbereiche von großer Bedeutung für internationale Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Beschäftigung.

Entwicklung: In der Stadt Konstanz dominiert der Dienstleistungssektor - wie in vielen Tourismus- und Universitätsstädten. Mehr als drei Viertel (77,4%) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Konstanz waren 2010 im tertiären Sektor tätig. Mehr als ein Viertel aller Beschäftigten sind im Handel/Verkehr/Gastgewerbe beschäftigt. Der Anteil dieses Sektors an der Gesamtverteilung hat gegenüber 2008 um ca. 1% zugenommen. Rund ein Fünftel der Beschäftigten ist im produzierenden Gewerbe tätig.

Hohe Preisniveaustabilität

WI 3: Preisindex der Mieten



Datenquelle: Stadt Konstanz, Hochbau- und Liegenschaftsamt – Mietspiegel der Stadt Konstanz

Definition: Die monatliche Basis-Nettomiete aus dem gesamten, nicht preisgebundenen Mietwohnraum der Stadt Konstanz pro Quadratmeter.

Der Mietspiegel wird im Auftrag der Stadt Konstanz auf der Grundlage einer repräsentativen Stichprobe bei nicht preisgebundenen Wohnungen in Konstanz nach anerkannten wissenschaftlichen Grundlagen fortgeschrieben. Mietspiegelrelevante Haushalte wurden zum Zwecke der Mietspiegelerstellung ausgewählt und durch persönliche Befragung erhoben.

Bedeutung: Der Preisindex der Mieten kann als aussagekräftiges Maß für die lokale Preisstabilität gesehen werden. Es ist anzustreben, dass die Teuerungsraten der Mieten nicht über dem Schnitt der allgemeinen Teuerungsraten liegen und dass langfristig eine verlässliche Kalkulationsmöglichkeit für die BürgerInnen besteht, denn so kann eine nachhaltige Planungssicherheit gewährleistet werden.

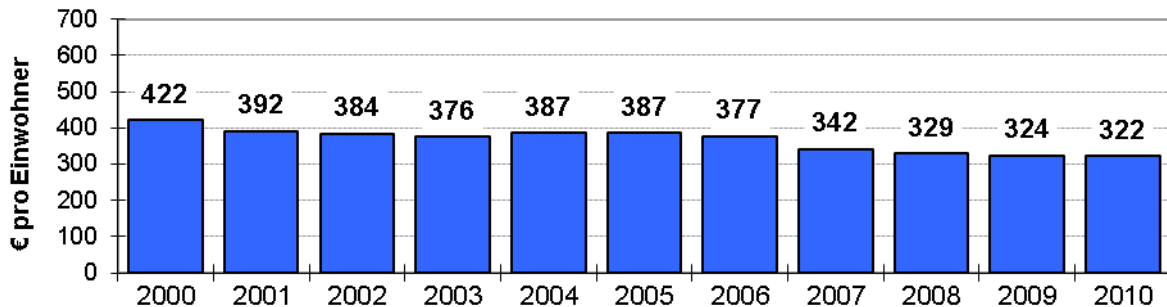
Entwicklung: Die durchschnittliche monatliche Nettomiete in Konstanz stieg seit 2001 kontinuierlich an. Im Oktober 2010 liegt sie bei 7,49 €/m² und damit 4,5% über der durchschnittlichen Miete im Jahr 2008.

Zum Vergleich: In der Stadt Mannheim liegt die Durchschnittsmiete 2011 bei 6,01 €/m², damit deutlich unter dem Niveau in Konstanz. In der Stadt Heidelberg liegt dagegen der durchschnittliche Mietpreis bei 7,85 €/m².

Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte

WI 4.1: Kommunale Schulden^{*)} je Einwohner in Euro

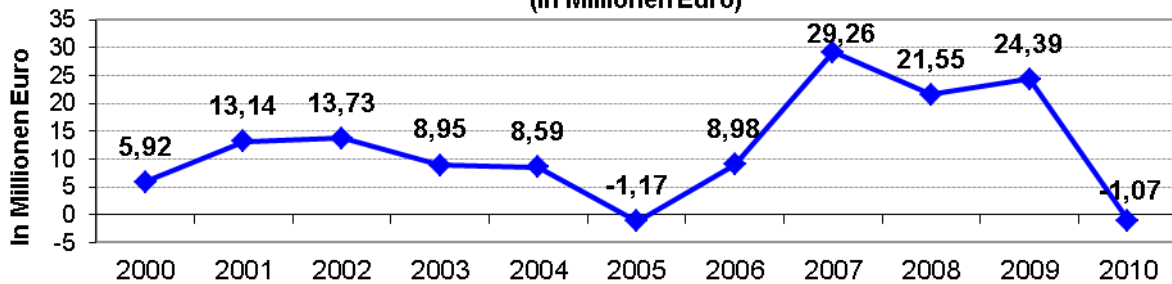
Kommunale Schulden in Konstanz



^{*)} Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten, ohne Schulden der kommunalen Wirtschaftsunternehmen. Bis 2001 DM in Euro umgerechnet.

WI 4.2: Zuführungsrate vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt

Zuführungsrate vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt in Konstanz absolut
(in Millionen Euro)



Datenquelle: Stadt Konstanz, Kämmererei; Statistisches Landesamt Baden Württemberg

Definition: Kommunale Schulden: Alle am Ende des Jahres bestehenden Schulden bei inländischen Kreditinstituten, Versicherungen, Bausparkassen, im Ausland direkt aufgenommene Darlehen sowie Wertpapiersschulden der Gebietskörperschaften.

Zuführungsrate vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt: Die im Verwaltungshaushalt zur Deckung seiner Aufgaben nicht benötigten Einnahmen, die dem Vermögenshaushalt zugeführt werden.

Bedeutung: Eine geringe Schuldenbelastung erweitert die finanziellen Handlungsspielräume der Kommune, z.B. im sozialen Bereich oder für umweltpolitische Maßnahmen.

Eine hohe Zuführungsrate ermöglicht die Kredittilgung ohne Neuverschuldung für die Zinsbegleichung sowie Finanzierung von Investitionen in eine zukunftsfähige Stadtentwicklung.

Entwicklung: In Konstanz konnten die kommunalen Schulden in umfangreicher Weise abgebaut werden - waren 2000 noch 422 Euro an Schulden je Einwohner zu verzeichnen, belief sich der Wert 2010 nur noch auf 322 Euro je Einwohner.

Die Verschuldung des Kernhaushalts wurde seit 1996 von rund 41,6 Mio Euro um 12,4 Mio auf rund 29,2 Mio Euro zurückgeführt. Bei einem Bilanzvolumen von über 600 Mio Euro und einem Eigenkapital von rund 480 Mio Euro ist dieser Schuldenanteil auch unter Beachtung der "Unrentierlichkeit" als gut zu bewerten.

Die Zuführungsrate schwankte im betrachteten Zeitraum stark. Im Jahr 2007 erreichte die Zuführungsrate ihren Höchststand und betrug rund 29,3 Mio Euro. Auch die Jahre 2008 und 2009 brachten Zuführungsraten von über 20 Mio Euro. Das Jahr 2010 hingegen schloss mit einer negativen Allgemeinen Zuführung ab. So erfolgte eine (umgekehrte) Zuführung vom Vermögens- an den Verwaltungshaushalt in Höhe von 1.068.919 Euro.



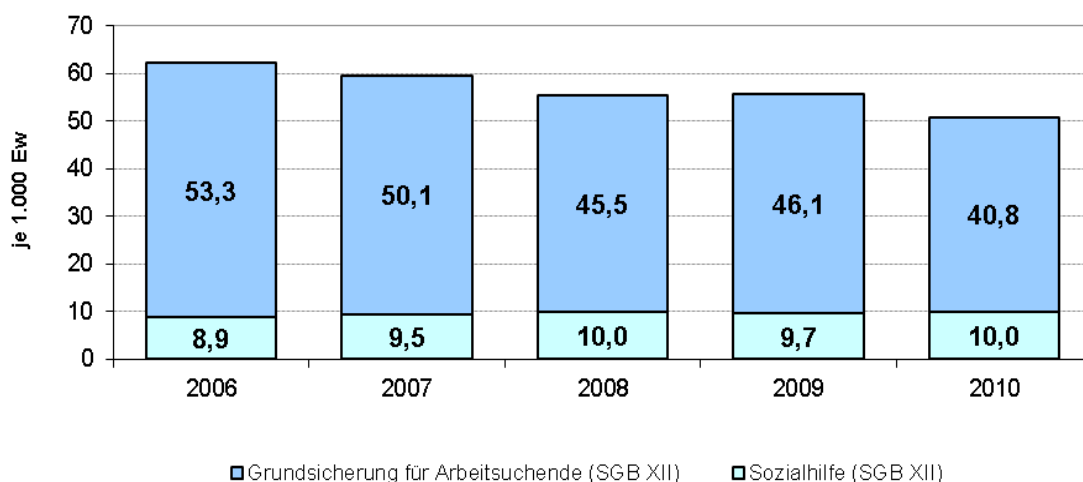
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltigkeitsdimension SOZ

Gesellschaft, Soziales

Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen

SOZ 1: Empfänger von Leistungen zum Lebensunterhalt nach SGB II und SGB XII je 1.000 Einwohner



Datenquelle: Stadt Konstanz, Sozial- und Jugendamt; Amtliche Einwohnerzahl des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

Definition: Zu den existenzsichernden Leistungen gehören die Leistungen zur Sicherstellung des Lebensunterhalts

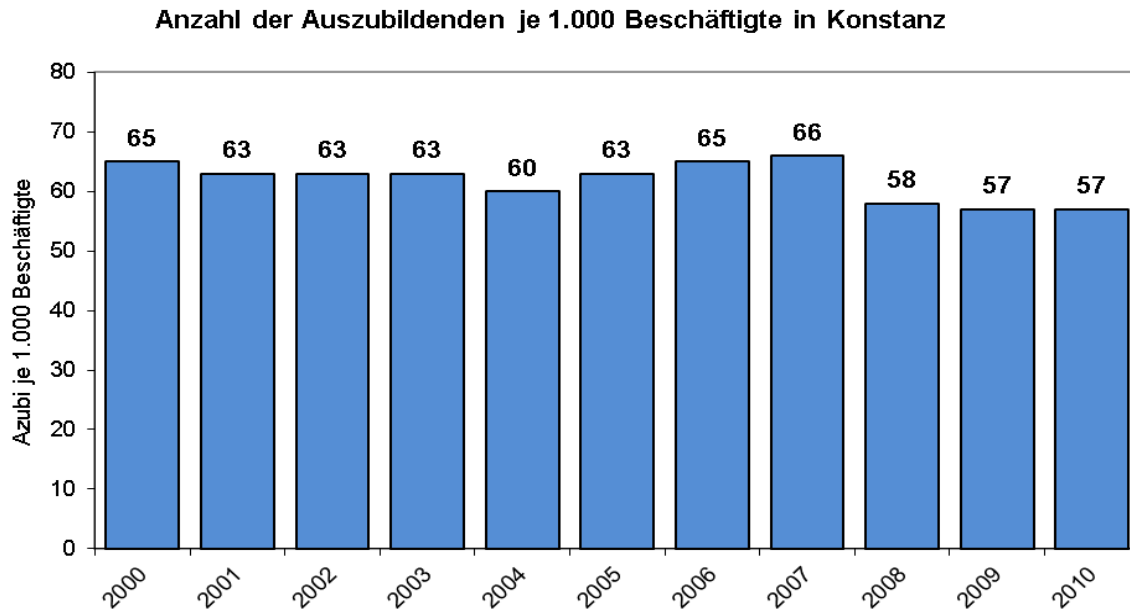
- im Rahmen der Sozialhilfe nach dem SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) sowie
- im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II.

Bedeutung: Sicherung der sozialen Stabilität ist ein wichtiger Aspekt der nachhaltigen Entwicklung und kann unter Umständen erhebliche Auswirkungen auf den kommunalen Haushalt haben und den Handlungsspielraum der Gemeinden beeinträchtigen. Im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung ist sowohl eine möglichst gleichmäßige Verteilung von Arbeit, als auch eine gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung ohne dauerhafte Ausgrenzung bestimmter gesellschaftlicher Schichten anzustreben.

Entwicklung: Im Jahr 2010 bezogen in Konstanz 4.305 Personen Leistungen zur Sicherung des Existenzminimums nach SGB II und SGB XII, dies sind 735 weniger als 2006. Seit 2006 hat die Gesamtzahl der Empfänger von Leistungen zum Lebensunterhalt insgesamt (nach SGB II und SGB XII) je 1.000 Einwohner von 62 auf 50 abgenommen. In dem Jahr 2010 fiel der Prozentanteil (40,8 %) der Empfänger von Leistungen zum Lebensunterhalt weiter und erreicht mit nur 4.305 Konstanzer Bürgern den tiefsten Stand.

Hohes Ausbildungsniveau

SOZ 2: Anzahl der Auszubildenden je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

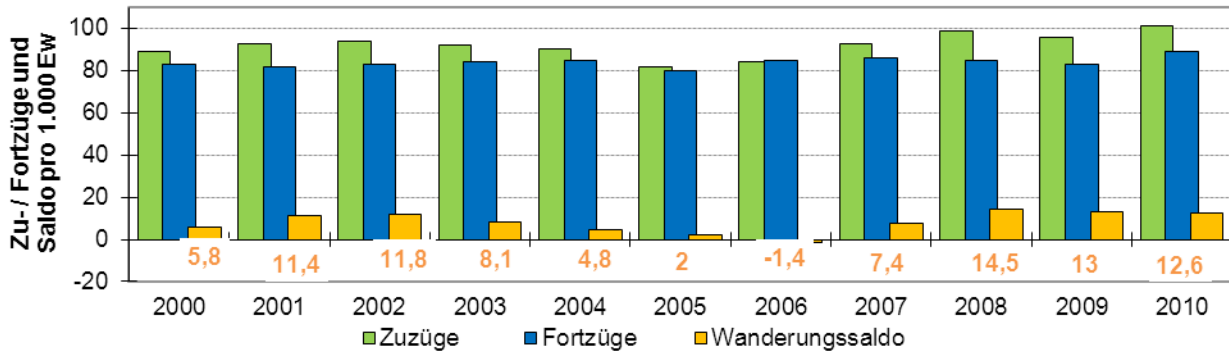
Definition: Anzahl der tatsächlich abgeschlossenen Verträge mit Auszubildenden, d.h. Personen, die eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen.

Bedeutung: Auszubildende sind eine Investition in die Zukunft; sie haben Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit, Einkommensverteilung, den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Zahl der Sozialhilfeempfänger, den Wanderungssaldo und kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit.

Entwicklung: In Konstanz kann seit 2004 ein Anstieg der sozialversicherungspflichtig Auszubildenden je 1.000 Beschäftigte am Arbeitsort festgestellt werden und verzeichnete 2007 den höchsten Stand im Beobachtungszeitraum mit 66 Auszubildenden je 1.000 Einwohner. 2008 und 2009 ging der Wert zum ersten Mal seit drei Jahren etwas zurück und bleibt im Jahr 2010 mit 57 Auszubildenden je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gleich dem Vorjahr.

Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur

SOZ 3.1: Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo



Datenquelle: Amtliche Einwohnerzahl des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

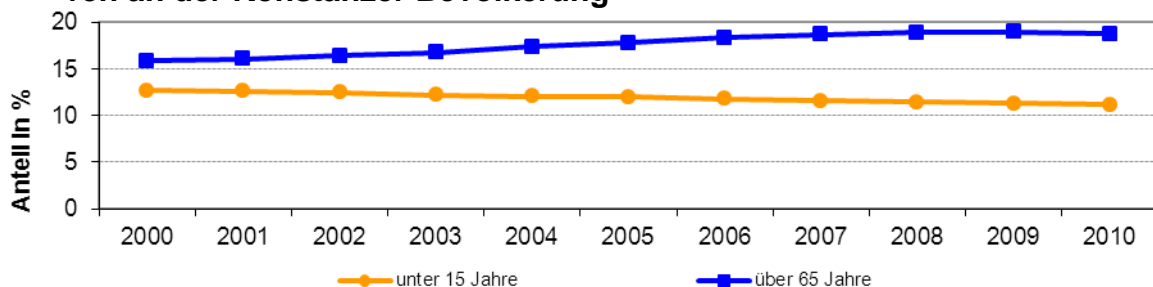
Definition: Anzahl der Menschen, die in die Kommune zu- bzw. aus der Kommune wegziehen. Das Wanderungssaldo ist die Differenz zwischen Zu- und Wegzügen.

Bedeutung: Eine hohe Zahl von Zuzügen spricht für die Attraktivität einer Region bzw. Kommune.

Ein positives Wanderungssaldo bedeutet i.d.R. Bevölkerungswachstum, häufig verbunden mit dem Zuzug junger, aktiver Bevölkerungsschichten. Jedoch kann hiermit auch Druck auf den Wohnungs- und Arbeitsmarkt, die Verkehrssituation sowie insgesamt auf die Infrastruktur einer Stadt verbunden sein.

Entwicklung: Konstanz verzeichnet im Zeitraum von 2000 bis 2010 ein insgesamt kontinuierliches Wachstum. Das Wanderungssaldo schwankt, bleibt aber durchgehend positiv (mit Ausnahme von 2006).

SOZ 3.2: Altersgliederung der Bevölkerung: Anteil der Minderjährigen und Senioren an der Konstanzer Bevölkerung



Datenquelle: Amtliche Einwohnerzahl des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

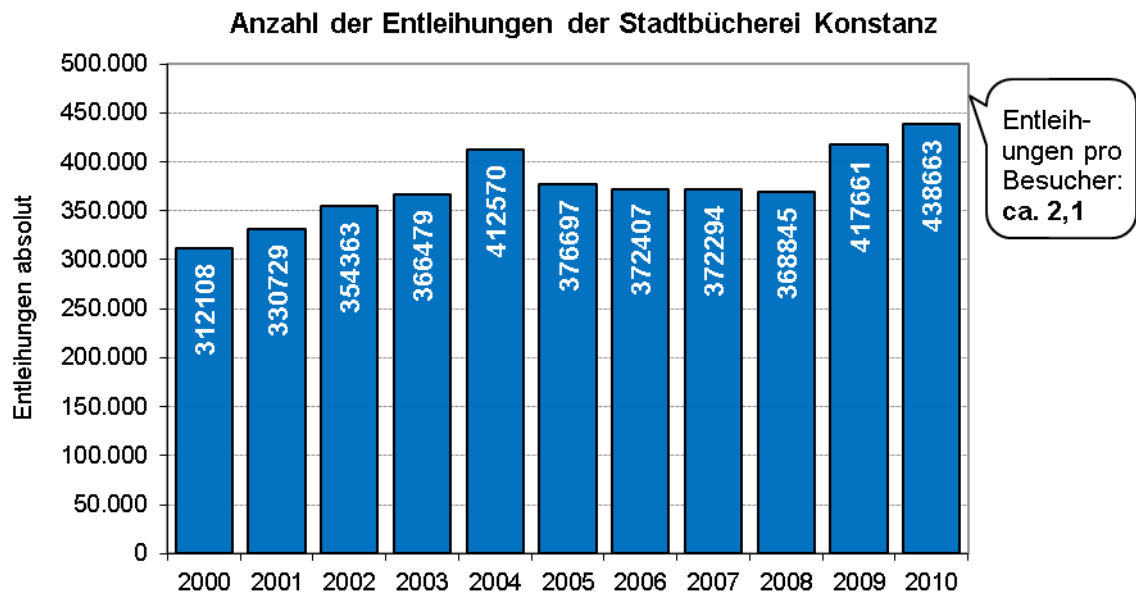
Definition: Anteil der Minderjährigen (unter 15 Jahre) und der Senioren (über 65 Jahre) an der Konstanzer Gesamtbevölkerung.

Bedeutung: Die genannten Bevölkerungsgruppen stehen nicht für die Wertschöpfung aber für wirtschaftliche Nachfrage und spezifischen infrastrukturellen Bedarf einer Gemeinde. Der demographische Wandel wird hier deutlich.

Entwicklung: Der Anteil der unter 15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung schrumpfte von 2000 bis 2010 kontinuierlich um insgesamt 1,5 Prozentpunkte von 12,7% auf 11,2%. Der Anteil der über 65-Jährigen stieg dagegen um ca. 3 Prozentpunkte von 15,9% (2000) auf 18,8% (2010) an.

Hohes kulturelles Angebot

SOZ 4.1: Entleihungen aus nichtwissenschaftlichen öffentlichen Bibliotheken



Datenquelle: Stadt Konstanz, Stadtbücherei

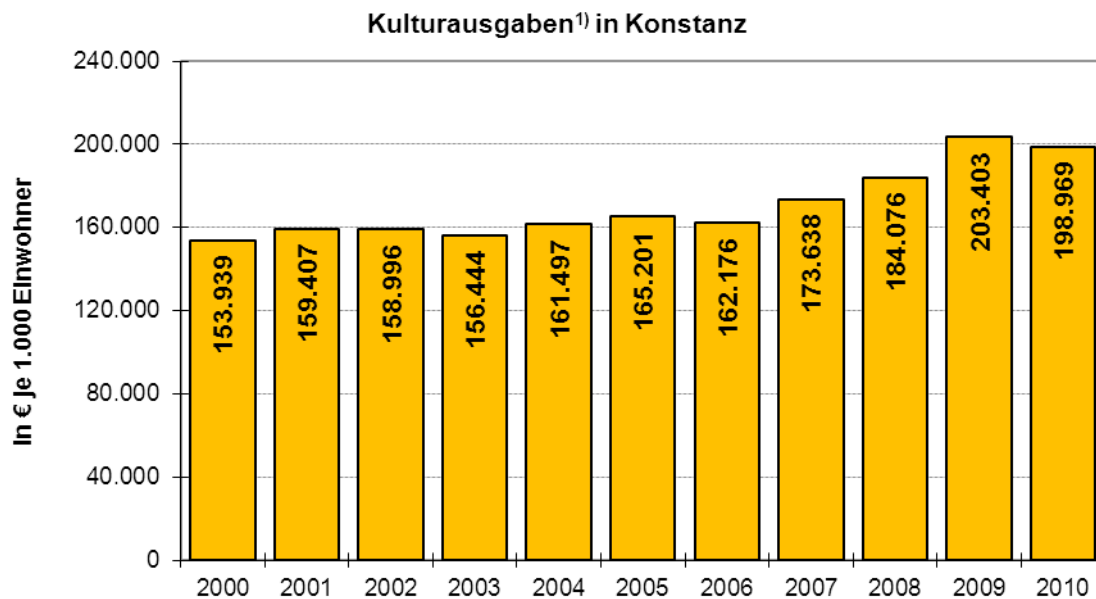
Definition: Anzahl aller Entleihungen der Stadtbücherei Konstanz eines Jahres.

Anzahl der BesucherInnen, die die Angebote und Dienstleistungen der Stadtbücherei in Anspruch genommen haben. Hochrechnung auf Grund von Stichprobenmessungen und anschließendem Abgleich mit Anzahl der Ausleihungen.

Bedeutung: Das kulturelle Angebot einer Gesellschaft ist unter dem Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung eng mit den Begriffen Bildung und Lebensqualität verknüpft. Öffentlich zugängliche Bibliotheken stehen dabei für einen Teil dieses kulturellen Angebots. Sie sind an dieser Stelle von besonderer Bedeutung, da sie allen interessierten Personen zur Verfügung stehen und diesen sowohl den Zugang zu physischen als auch zu digitalen Medien ermöglichen. Hierdurch wird gewährleistet, dass zumindest in diesem Bereich die private Weiterbildung nicht an Privilegien geknüpft ist.

Entwicklung: Zwischen 2000 und 2004 ist ein relativ gleichmäßiger Zuwachs bei der Zahl der Entleihungen der Stadtbibliothek auszumachen. Nachdem in den Folgejahren die Gesamtzahl der Entleihungen stagnierte, erfuhr sie im Jahr 2009 und 2010 einen vergleichsweise starken Anstieg. Die Anzahl der Entleihungen nahm in dem Jahr 2010 verglichen mit 2008 um knapp 70.000 zu.

SOZ 4.2: Kommunale Ausgaben für Kultur je 1.000 Einwohner



¹⁾ angeordnetes Soll

Datenquelle: Stadt Konstanz, Kämmerei; Amtliche Einwohnerzahl des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg; eigene Umrechnung auf 1.000 Einwohner

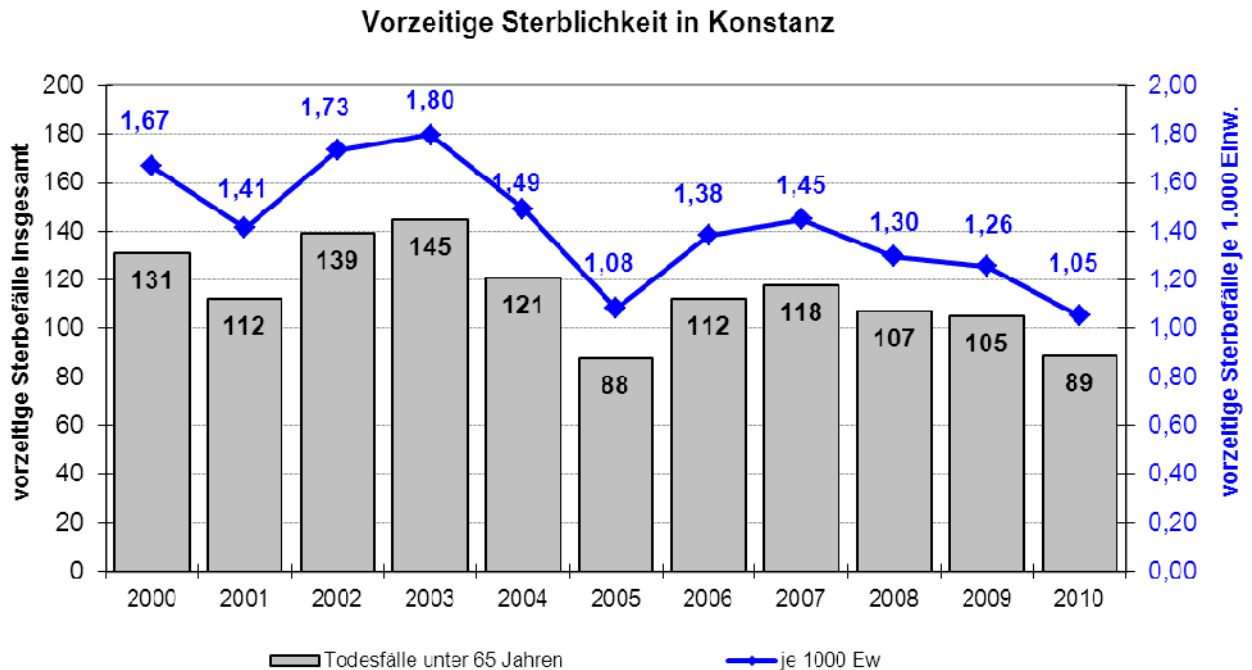
Definition: Ausgaben für den Kulturbereich je 1.000 Einwohner umfassen den Unterhalt von städtischen Kultureinrichtungen, Personalstellen im Kulturbereich sowie Förderung von Trägern freier Kultur.

Bedeutung: Städtische Kultur bietet immer ein Integrations- und Identifikationspotential für die Einwohner. Kulturelle Bildung ist auch Ressource für eine nachhaltige gesellschaftliche Innovation. Im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Stadtentwicklung gilt es, die gewachsene Kulturgeschichte zu bewahren, zu pflegen und zukunftsorientiert weiter zu entwickeln.

Entwicklung: Für Konstanz zeigt sich ab dem Jahr 2000 ein kontinuierlicher Anstieg der Kulturausgaben. Im Jahr 2000 beliefen sich die Ausgaben für den kulturellen Bereich auf knapp 154.000 Euro je 1.000 Einwohner. Bis zum Jahr 2009 stiegen die Ausgaben auf rund 203.000 Euro je 1.000 Einwohner. Der Anstieg der Kulturausgaben nach 2000 ist dabei entscheidend mit der Eröffnung des Kulturzentrums am Münster verbunden. Aktuell sanken die Ausgaben für Kultur um ca. 4000 Euro.

Hohes Gesundheitsniveau

SOZ 5: Vorzeitige Sterblichkeit: Sterblichkeit unter 65 Jahren je 1.000 Einwohner



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Definition: Anzahl der Sterbefälle unter 65 Jahren je 1.000 Einwohner

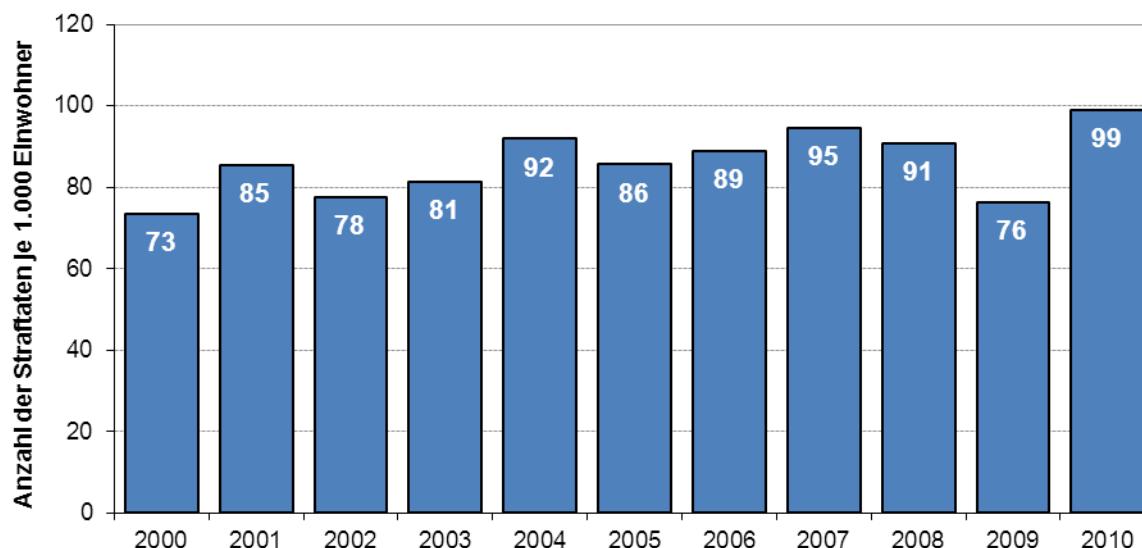
Bedeutung: Treten in einer Bevölkerung in einem Alter deutlich unter der durchschnittlichen Lebenserwartung gehäuft Todesfälle auf, so besteht ein Hinweis auf erhöhte Gesundheitsrisiken. Todesfälle bis zum Alter von 65 Jahren gelten als vorzeitig und in vielen Fällen als vermeidbar.

Entwicklung: Die Zahl der unter 65-jährig Verstorbenen im Zeitraum von 2000 bis 2010 weist keinen eindeutigen Trend auf. Die Werte schwanken im Bereich von 1,8 (2003) bis 1,05 (2010) vorzeitiger Sterbefälle je 1.000 Einwohner. Seit 2007 sinkt die vorzeitige Sterblichkeit kontinuierlich. Durch die gestiegene Einwohnerzahl (84.693) in dem Jahr 2010 liegt die Sterblichkeit bei 1,05 je 1.000 Einwohner und erreicht den bisher niedrigsten Stand.

Hohes Sicherheitsniveau

SOZ 6: Bekannt gewordene Straftaten je 1.000 Einwohner

Bekannt gewordene Straftaten in Konstanz



Datenquelle: Polizeidirektion Konstanz (Jahresberichte); Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; eigene Umrechnungen auf 1.000 Einwohner

Definition: Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) erfasst alle von der Polizei bearbeiteten rechtswidrigen Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche. In der PKS sind Staatsschutz-, Steuer- und reine Verkehrsdelikte nicht enthalten.

Bedeutung: Häufig deuten die Straftaten auf bestehende soziale Probleme hin, die wiederum ihre Ursachen in wirtschaftlichen Veränderungen haben können. Wachsende Armut und negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sind hier ebenso zu nennen wie mangelnde Zukunftsperspektiven für Jugendliche.

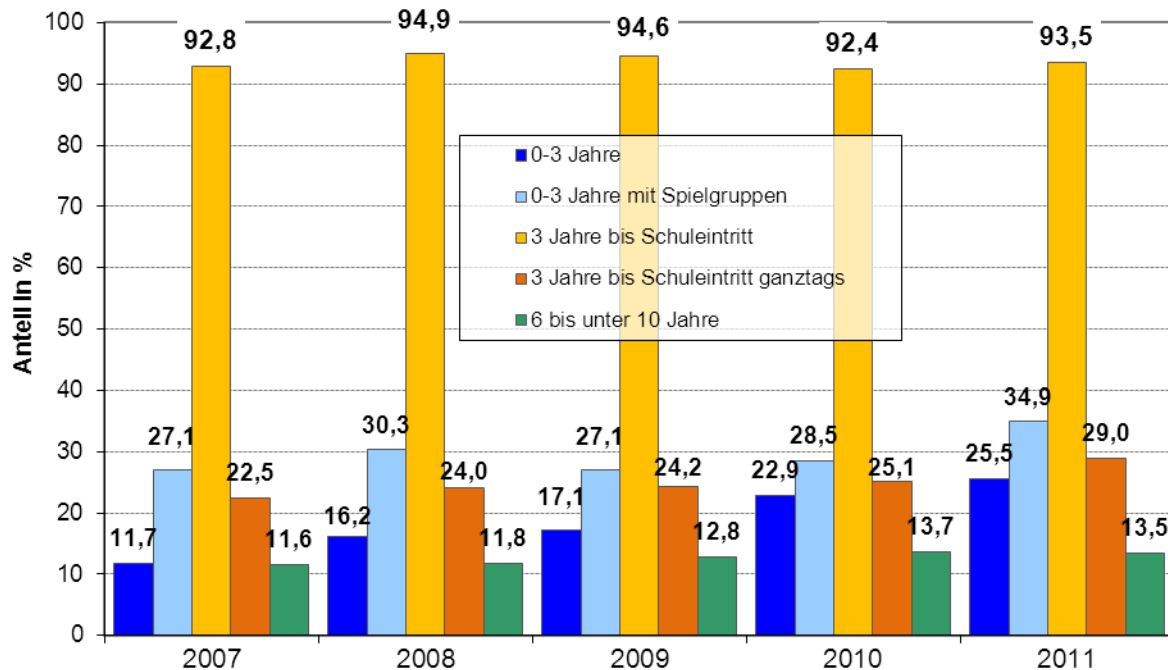
Entwicklung: Die bekannt gewordenen Straftaten je 1.000 Einwohner in Konstanz schwanken im Zeitraum von 2000 bis 2010 zwischen 73 (2000) und 99 (2010). Zu berücksichtigen ist, dass in diesen Daten auch Straftaten gegen das Aufenthalts-/Asylverfahrensgesetz enthalten sind. Im Jahr 2010 ist ein Anstieg der Straftaten zu verzeichnen und erreicht einen derzeitigen Höchststand.

Der Grund für den deutlichen Anstieg ergibt sich allerdings insbesondere durch einen Fall des Kapitalanlagebetrugs aus dem Bereich der Wirtschaftskriminalität. Durch vertragswidrig abgeschlossene Anlageverträge mit einem in Konstanz ansässigen Kapitalanlageunternehmen haben in 1.721 Fällen Anleger ihr angelegtes Kapital in Höhe von insgesamt 20,3 Mio Euro verloren. Bearbeitet wurde dieses Verfahren vom Dezernat Wirtschaftsdelikte der Landespolizeidirektion Freiburg.*

*) Polizeidirektion Konstanz: Jahresbericht 2010, S.18.

Förderung familienfreundlicher Strukturen

SOZ 7: Betreuungsquote in Tageseinrichtungen für Kinder nach Altersgruppen in Prozent

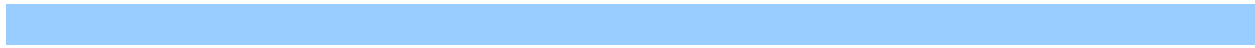


Datenquelle: Stadt Konstanz, Sozial- und Jugendamt

Definition: Betreuungsquote: Anzahl der in einer Tageseinrichtung betreuten Kinder bezogen auf die Summe der Kinder der jeweiligen Altersjahrgänge als Prozentanteil.

Bedeutung: Städte mit familienfreundlichen Strukturen sind attraktive Wohnstandorte für junge Familien. Ein ausreichendes Angebot zur Betreuung von Kindern in unterschiedlichen Altersstufen ist wesentliche Voraussetzung für eine zufriedenstellende Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Kindertagesbetreuung spielt nicht nur familien-, frauen- und sozialpolitisch eine wichtige Rolle, sondern auch in anderen Politikbereichen: arbeitsmarktpolitisch zur Nutzung des Arbeitsangebots gut qualifizierter Frauen/Mütter; bildungspolitisch im Bereich der Elementarerziehung/ -bildung und der Chancengleichheit aller Kinder. Die Stadt Konstanz ist intensiv bemüht bis 2013 die Betreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren auf ca. 40% und der Ganztagsbetreuung für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt auf ca. 35% zu erhöhen.

Entwicklung: In Konstanz konnte das Angebot zur Tagesbetreuung von Kindern unter 3 Jahren gegenüber 2007 mehr als verdoppelt werden. Seither wurden 250 zusätzliche Plätze in Kindertagesstätten in Betrieb genommen. Für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt wurde das Angebot zur Ganztagesbetreuung ebenfalls erheblich erweitert. Die städtischen Planungen für Schulkindplätze sehen zum jetzigen Zeitpunkt keinen weiteren Ausbau vor, sondern warten die Entwicklung des schulischen Bereichs zu Ganztagschulen bzw. Schulen mit Ganztagsangeboten ab. Die Schwankungen der Betreuungsquote bzgl. aller Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt resultieren aus den Schwankungen der Gesamtbevölkerung dieser Altersgruppe.





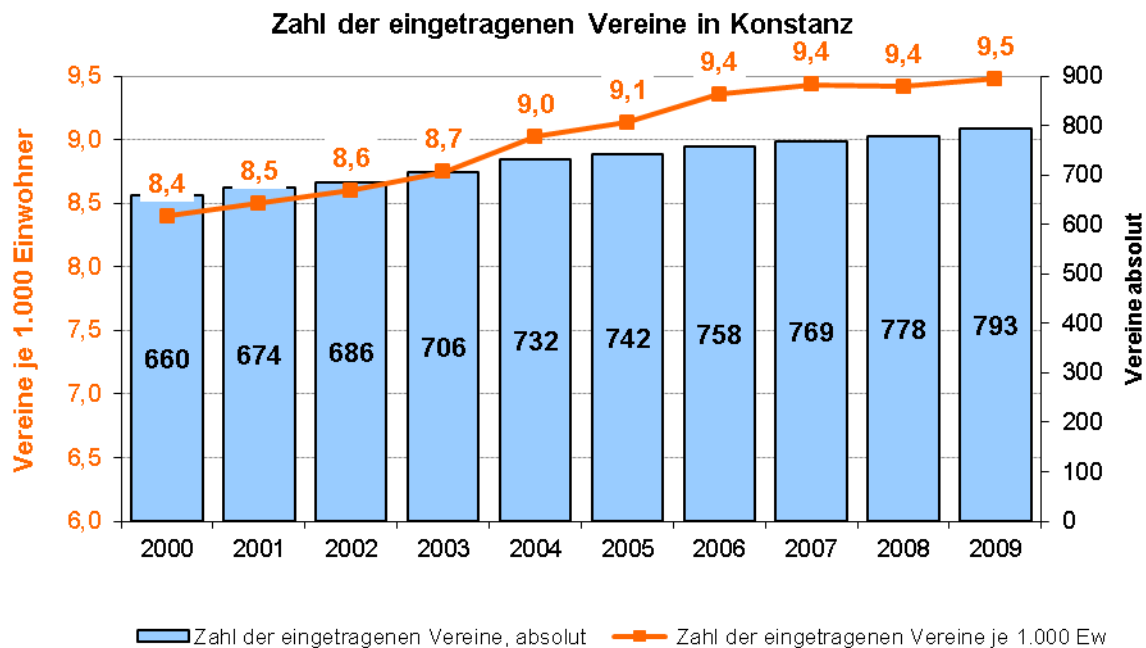
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltigkeitsdimension PART

Partizipation

Hohes ehrenamtliches Engagement

PART 1: Zahl der eingetragenen Vereine je 1.000 Einwohner



Datenquelle: Amtsgericht Konstanz; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Umrechnungen auf 1.000 Einwohner

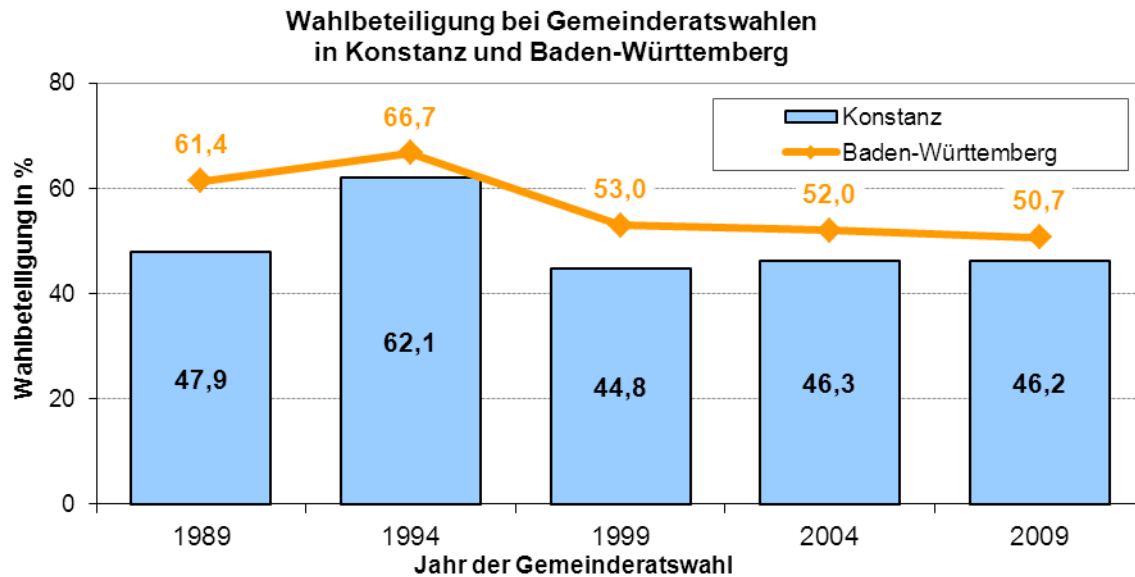
Definition: Anzahl der beim Registergericht eingetragenen Vereine, bezogen auf die Einwohnerzahl des jeweiligen Jahres (Stand 31. Dezember)

Bedeutung: Eine wachsende Anzahl von Vereinen deutet auf einen Anstieg des bürgerschaftlichen Engagements hin. Bei einem relativ hohen Wert steigt gleichzeitig auch die Wahrscheinlichkeit, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse in der Kommune abgedeckt werden können. Das bürgerschaftliche Engagement ist in den unterschiedlichsten Bereichen wichtig, sowohl für die Identifikation jedes Einzelnen als auch für die gemeinsam mit den BürgerInnen gestaltete Zukunftsentwicklung von Städten.

Entwicklung: In Konstanz ist ein stetiger Anstieg der Zahl der Vereine zu verzeichnen. Im Jahr 2000 waren es noch ca. 8 Vereine je 1.000 Einwohner (660 Vereine), 2010 belief sich diese Zahl auf 9,6 (811 Vereine). Die vorliegenden Daten sagen allerdings nichts über Art und Inhalt der Vereinsarbeit aus, auch über die Mitgliederzahlen der Vereine im Vergleich zur Gesamtbevölkerung kann diese Kennzahl keine Auskunft geben.

Hohes demokratisches Engagement

PART 2: Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament und bei Bürgerentscheiden in Prozent der Wahlberechtigten



Beteiligung bei Bürgerentscheid / Volksabstimmung in der Stadt Konstanz

Bürgerentscheid / Volksabstimmung	10.03.1985 ¹⁾	02.12.2001 ²⁾	07.12.2003 ³⁾	21.03.2010 ³⁾	27.11.2011 ⁴⁾
Stimmbeteiligung in % der Stimmberechtigten	54,9%	37,5%	39,9%	52,2%	46,0%

¹⁾ Bau einer Nordeinführung (Ulmisriedtrasse)

²⁾ Katamaranverbindung zwischen Konstanz und Friedrichshafen

³⁾ Bau eines Konzert- und Kongresszentrums auf Klein Venedig (zwei Bürgerentscheide zum gleichen Thema)

⁴⁾ Baden-Württemberg weite Volksabstimmung „S21-Kündigungsgesetz“

Datenquelle: Statistisches Landesamt; Stadt Konstanz - Hauptamt

Definition: Wahlbeteiligung: Anteil der Wähler an der Gesamtzahl der Wahlberechtigten.

Bedeutung: Eine hohe Wahlbeteiligung liefert eine gute Grundlage für eine nachhaltige Kommunalpolitik. Direkte Beteiligungsverfahren wie Bürgerentscheide tragen in beachtlichem Ausmaß dazu bei, die immer wieder in den Medien thematisierte Politikverdrossenheit durch konkrete Mitgestaltungsmöglichkeiten aufzubrechen. Als Folge davon ist generell eine Zunahme am demokratischen Engagement zu erwarten.

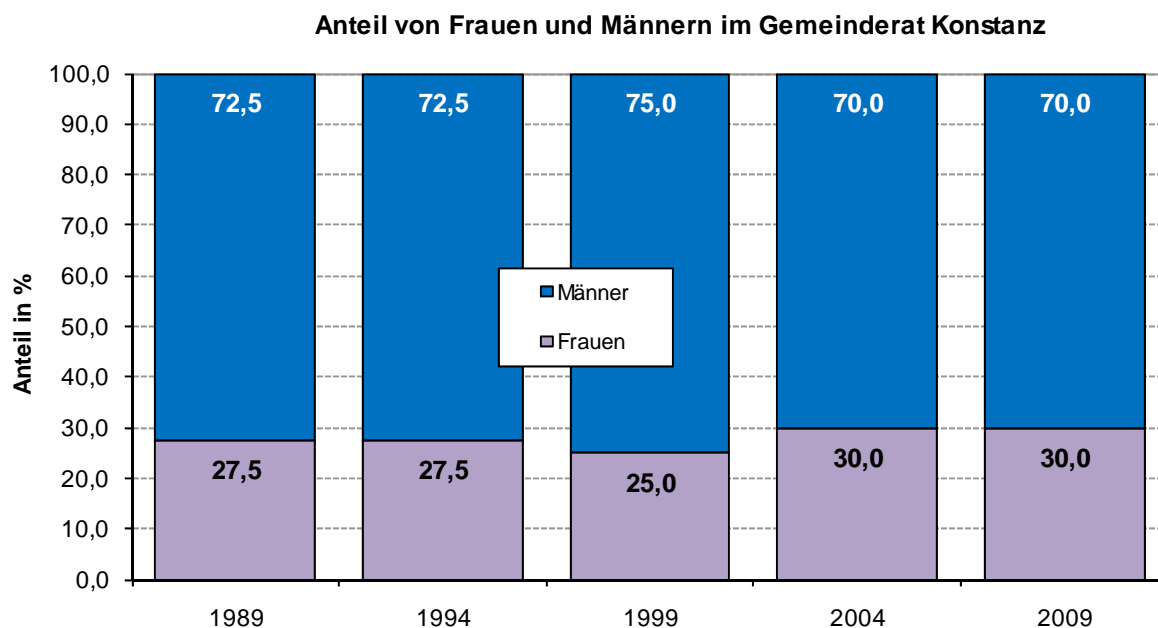
Entwicklung: Die Wahlbeteiligung in Konstanz bei Gemeinderatswahlen lag in den Wahljahren seit 1989 nur einmal über 50%: 1994 hatten sich 62,1% der Wahlberechtigten an der Kommunalwahl beteiligt.

Die Wahlbeteiligung bei den Gemeinderatswahlen in Konstanz lag etwas niedriger als für Baden-Württemberg insgesamt. Hier war sie 2004 und 2009 bei etwas über 50%, während in Konstanz nur 46% erreicht wurden.

Bei den zwei Bürgerentscheiden von 2001 und 2003 in Konstanz lag die Beteiligung unter 40%. Erst der Entscheidung von 2010 (Abstimmung über den Bau eines Konzert- und Kongresszentrums auf Klein Venedig) erreichte erstmals seit 1985 wieder eine Beteiligung von über 50% der stimmberechtigten Bevölkerung. Bei der baden-württembergischen Volksabstimmung zum Stuttgart21-Kündigungsgesetz lag die Abstimmungsbeteiligung in Konstanz mit 46% unter dem Landeswert von 48,3%.

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben

PART 3: Anteil der Frauen im Kommunalparlament



Datenquelle: Stadt Konstanz, Hauptamt

Definition: Die Zahl der Frauen im Gemeinderat in Bezug auf die Gesamtzahl der gewählten Mandatsträger. Betrachtet wird das unmittelbare Wahlergebnis. Verschiebungen während der Wahlperioden bleiben unberücksichtigt.

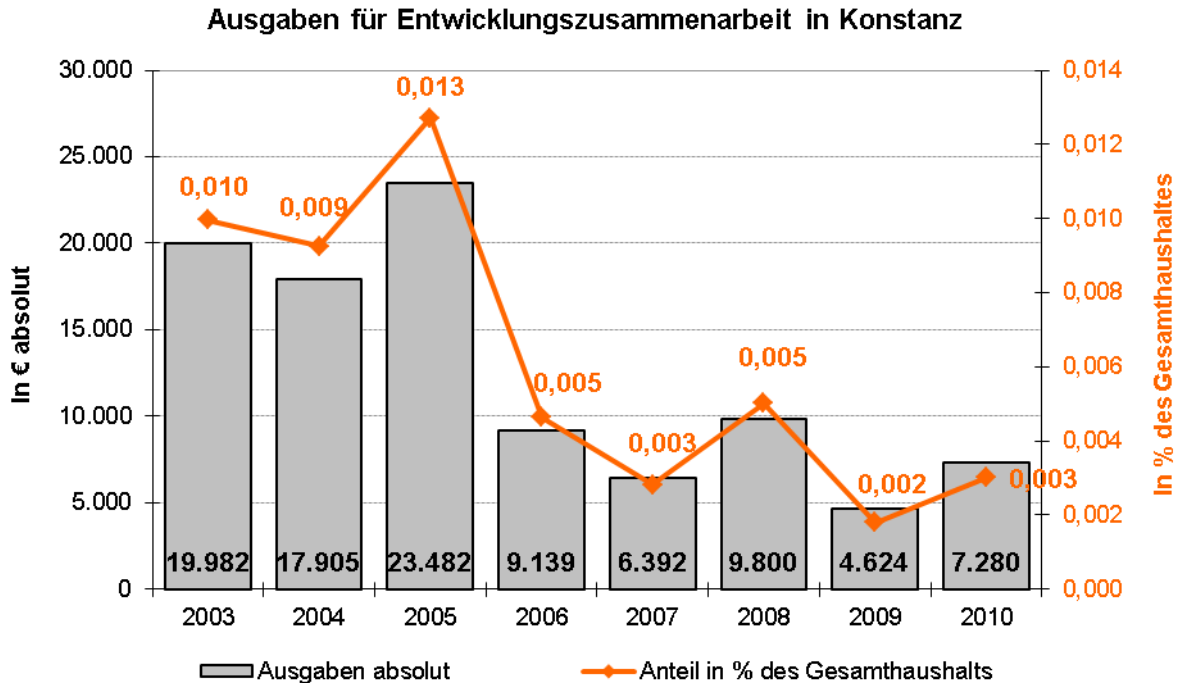
Bedeutung: Frauen werden unterschiedlich von den politischen Entscheidungen betroffen. Die Berücksichtigung dieser spezifischen Interessen kann eher sichergestellt werden, wenn der Anteil der Frauen in den politischen Entscheidungsgremien nicht allzu weit von ihrem Anteil an der Bevölkerung entfernt ist.

Entwicklung: Der Anteil der Frauen an allen Mandatsträgern im Gemeinderat ist in Konstanz gegenüber 1989 nur um 2,5 Prozentpunkte gestiegen. Bei der letzten Gemeinderatswahl 2009 erhielten Frauen wiederum 12 (30%) der insgesamt 40 Sitze.

Verglichen mit dem Frauenanteil von 22% bei den Gemeinderäten in Baden-Württemberg (2009) nimmt Konstanz damit eine vordere Position ein. Aber weiterhin sind Frauen unterrepräsentiert.

Kommunaler Einsatz für internationale Gerechtigkeit

PART 4: Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts



Datenquelle: Stadt Konstanz, Kämmerei

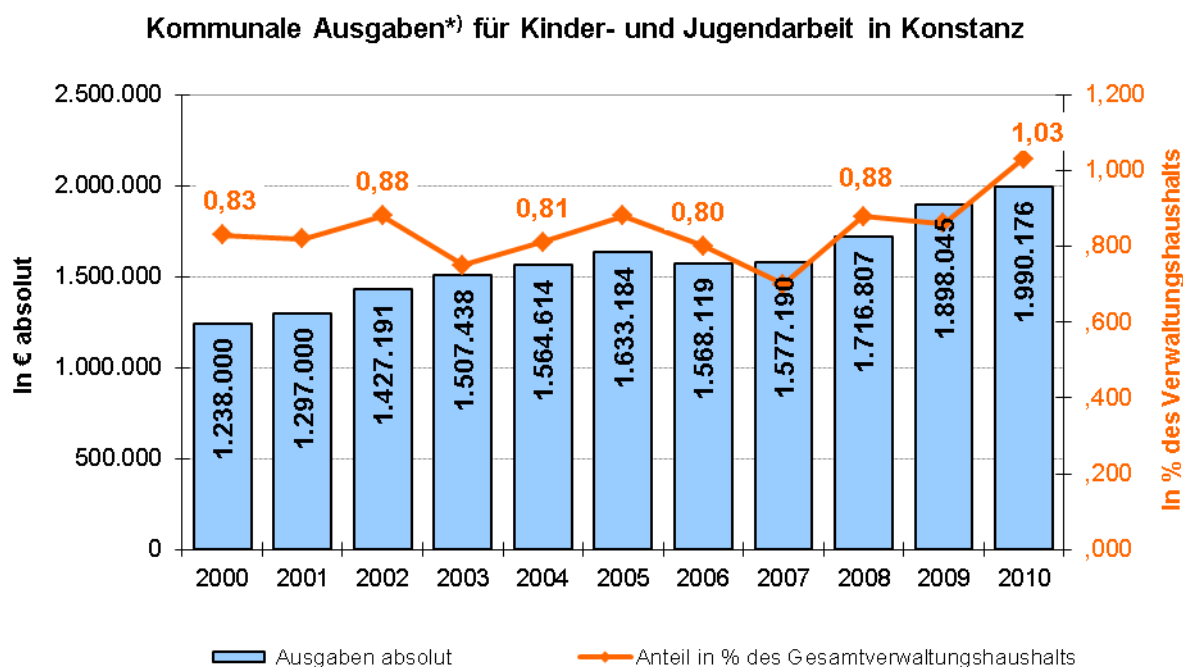
Definition: Erfasst werden die im kommunalen Haushalt ausgewiesenen Ausgaben für:
 - Dritte Welt und überregionale Hilfen
 - Projekthilfe Pancevo (Serbien)
 in Bezug auf den Gesamthaushalt des jeweiligen Jahres.

Bedeutung: Die Agenda 21 und das Konzept der nachhaltigen Entwicklung beruht darauf, sich der globalen Verantwortung des eigenen Handelns und Wirtschaftens bewusst zu sein. Entwicklungspolitische Aspekte machen somit einen wesentlichen Bestandteil der lokalen Agenda-Prozesse aus.

Entwicklung: Die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit weisen für die Jahre 2003 bis 2009 insgesamt eine absteigende Tendenz auf. Während die Ausgaben im Jahr 2003 bei rund 20.000 Euro (0,01% des Gesamthaushalts) lagen, beliefen sich die Zahlen für das Jahr 2009 auf ca. 4.600 Euro (0,002% des Gesamthaushalts). Im Jahr 2010 ist ein erneuter Anstieg der Ausgaben auf insgesamt 7.280 Euro zu verzeichnen.

Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen

PART 5: Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit absolut und in Prozent des kommunalen Haushalts



*) einschließlich Personalkosten, Investitionen aus dem Vermögenshaushalt sind nicht berücksichtigt.

Datenquelle: Stadt Konstanz, Kämmerei

Definition: Der Indikator umfasst alle in diesem Bereich relevanten Einzelposten im Haushalt:

- Kinder- u. Jugendarbeit
- Mobile Jugendarbeit
- Jugendzentrum Jägerkaserne
- Kinder- u. Kulturzentrum Raiteberg
- Sonstige Förderung der Jugendhilfe
- Jugendtreff Berchen (ab Jahr 2002)

In Bezug auf den jeweiligen Verwaltungshaushalt.

Bedeutung: Kinder- und Jugendarbeit hat vor allem eine familienergänzende Funktion und wird als Feld sozialen Lernens verstanden, das jungen Menschen die eigenverantwortliche Entwicklung ihrer Persönlichkeit und das Hineinwachsen in die Gesellschaft erleichtert. Im Sinne der Nachhaltigkeit gilt es, die nachwachsenden Generationen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und so den Aspekt der Generationengerechtigkeit konkret in der Praxis umzusetzen.

Entwicklung: Im gesamten Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2010 zeichnet sich eine kontinuierliche Vergrößerung der Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit ab. Im Jahr 2010 betragen die Ausgaben in diesem Bereich rund 2 Mio Euro.

Der Prozentanteil der Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit am Verwaltungshaushalt schwankt je nach Volumen des Gesamthaushalts im Bereich von 0,7 bis 1,03%.



Indikatorensystem der Stadt Konstanz im Überblick

Nachhaltigkeitsdimension ÖKO – Ökologie

Ziel	Indikatoren	Seite
Geringe Abfallmengen	ÖKO 1 Kommunale Siedlungsabfälle in kg je Einwohner	6
Möglichst niedrige Luftverschmutzung	ÖKO 2 Jahresmittelwerte und Grenzwertüberschreitungen der Luftschadstoffe Stickstoffdioxid (NO ₂), Ozon (O ₃) und Schwebstaub bzw. Feinstaub (PM 10)	8
Schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen	ÖKO 3.1 Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche	9
	ÖKO 3.2 Siedlungsdichte - Einwohnerzahl in Bezug auf Siedlungs- und Verkehrsfläche	9
Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen	ÖKO 4 Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Liter pro Einwohner und Tag	11
Niedriger Energieeinsatz - Einsatz erneuerbarer Energie	ÖKO 5.1 Stromverbrauch der privaten Haushalte in kWh pro Einwohner und Jahr	12
	ÖKO 5.2 Einsatz erneuerbarer Energie	12
	ÖKO 5.3 Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften	12
Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität	ÖKO 6.1 Anzahl der Pkw pro 1.000 Einwohner	14
	ÖKO 6.2 Kfz nach Schadstoffklassen	15
	ÖKO 6.3 Beförderungsfälle im ÖPNV in Konstanz	16
	ÖKO 6.4 Länge des Radverkehrsnetzes in Konstanz	16
Erhaltung der biologischen Vielfalt	ÖKO 7 Anzahl und Größe der gemeldeten Flächen an Natura 2000-Gebieten	17

Nachhaltigkeitsdimension WI – Wirtschaft

Ziel	Indikatoren	Seite
Gleichmäßige Verteilung von Arbeit	WI 1.1 Lokale Nichtbeschäftigtenquote	20
	WI 1.2 Anzahl der Berufsein- und Auspendler	21
Wirtschaftsstruktur	WI 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbe- reichen (WZ 2008)	22
Hohe Preisniveaustabilität	WI 3 Preisindex der Mieten	23
Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte	WI 4.1 Kommunale Schulden je Einwohner in Euro	24
	WI 4.2 Zuführungsrate vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt	24

Nachhaltigkeitsdimension SOZ- Gesellschaft, Soziales

Ziel	Indikatoren	Seite
Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen	SOZ 1 Empfänger von Leistungen zum Lebensunterhalt nach dem SGB II und SGB XII je 1.000 Einwohner	26
Hohes Ausbildungs-niveau	SOZ 2 Anzahl der Ausbildungsverhältnisse je 1.000 sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	27
Ausgewogene Be- völkerungs- und Siedlungsstruktur	SOZ 3.1 Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wande- rungssaldo	28
	SOZ 3.2 Altersgliederung der Bevölkerung: Anteile der Minderjährigen und Senioren an der Konstanzer Bevölkerung	28
Hohes kulturelles Angebot	SOZ 4.1 Entleihungen aus nichtwissenschaftlichen öffentlichen Bibliothe- ken	29
	SOZ 4.2 Kommunale Ausgaben für Kultur je 1.000 Einwohner	30
Hohes Gesund- heitsniveau	SOZ 5 Vorzeitige Sterblichkeit: Sterblichkeit unter 65 Jahren je 1.000 Einwohner	31

Hohes Sicherheitsniveau	SOZ 6 Bekannt gewordene Straftaten je 1.000 Einwohner	32
Förderung familienfreundlicher Strukturen	SOZ 7 Betreuungsquote in Tageseinrichtungen für Kinder nach Altersgruppen in Prozent	33

Nachhaltigkeitsdimension PART–Partizipation

Ziel	Indikatoren	Seite
Hohes ehrenamtliches Engagement	PART 1 Zahl der eingetragenen Vereine je 1.000 Einwohner	36
Hohes demokratisches Engagement	PART 2 Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament und bei Bürgerentscheiden in Prozent der Wahlberechtigten	37
Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben	PART 3 Anteil der Frauen im Kommunalparlament	38
Kommunaler Einsatz für internationale Gerechtigkeit	PART 4 Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts	39
Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen	PART 5 Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit absolut und in Prozent des kommunalen Haushalts	40